

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
Institut für Kommunikationswissenschaft

Über den Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben
und rechtspopulistischen Einstellungen - eine systematische
Literaturrecherche

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts (B.A.)

vorgelegt von Robert Eckert

Matrikelnummer: 188100

geboren am 30.04.1998 in Starnberg

Erstgutachter: Tobias Rothmund, Prof. Dr.
Zweitgutachterin: Carolin Ziemer, M. Sc.

Dachau, den 04.06.2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Rechtspopulismus.....	3
2.1	Populismus und Rechtspopulismus – eine Einordnung.....	3
2.2	Abgrenzung vom Rechtsextremismus	5
2.3	Erklärungsansätze von Rechtspopulismus und damit zusammenhängenden Einstellungen.....	6
3.	Verschwörungsglauben	9
3.1	Verschwörungserzählungen, -mythen und -theorien.....	9
3.2	Erklärungsmodelle von Verschwörungsglauben.....	12
4.	Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben	14
4.1	Gemeinsame Merkmale von Populismus und Verschwörungsglauben.....	15
4.2	Funktionalität von Verschwörungserzählungen im populistischen Diskurs	17
4.3	Theoretisierung der Beziehung zwischen Populismus und Verschwörungsglauben....	17
5.	Konzeption übergeordneter Einflusskategorien auf den Zusammenhang von rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben.....	19
5.1	Misstrauen und Systemkritik.....	19
5.2	Identität und Zugehörigkeit.....	19
5.3	Bildung und sozioökonomischer Status	20
5.4	Psychologische Faktoren	20
5.5	Internet und Soziale Medien	20
5.6	Soziale und kulturelle Unsicherheiten.....	21
5.7	Historische und kulturelle Kontexte.....	21
6.	Methodik	22
6.1	Entwicklung des Suchstrings	22
6.2	Datenbanken und Suchstrategie.....	23
6.3	Vorgehen bei der Analyse	24
7.	Ergebnisse	25
7.1	Zeitschriften und Forschungsgebiet.....	25
7.2	Veröffentlichungsdaten.....	25
7.3	Studienorte und Stichproben	26
7.4	Zuordnung zu konzeptualisierten Kategorien	26
7.5	Methodik und Ergebnisse der Studien.....	27
7.5.1	Vertrauen in politische und wissenschaftliche Institutionen	27
7.5.2	Vertrauen in Intuition	29

7.5.3	Korruption	30
7.5.4	Leistungsbewertung.....	32
7.5.5	Politischer Zynismus und zero-sum Denken	33
7.5.6	Right-Wing-Autoritarismus und politisches Interesse	34
8.	Diskussion	35
9.	Literaturverzeichnis.....	37
10.	Anhang	45

Zusammenfassung

In den letzten Jahrzehnten hat sich die sozialwissenschaftliche Forschung zunehmend auf den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben konzentriert. Obwohl größtenteils Einigkeit darüber besteht, dass diese beiden Phänomene eng miteinander verknüpft sind, ist der Umfang an empirischen Arbeiten zur genauen Beziehung gering. Damit einhergehend ist auch nur wenig über Variablen bekannt, die diesen Zusammenhang beeinflussen. Das Ziel dieser Arbeit ist, zunächst ein tieferes Verständnis der Komplexität sowohl von Verschwörungsglauben und rechtspopulistischen Einstellungen unabhängig voneinander als auch deren Zusammenhang zu vermitteln. Darauf aufbauen sollten im Rahmen einer systematischen Literaturrecherche relevante Studien herausgearbeitet und analysiert werden, um einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu beeinflussenden Faktoren zu bekommen. Dabei wurden entsprechende Quellen zunächst mithilfe zweier Datenbanken gesucht und systematisiert, bevor die identifizierten Einflussvariablen in einem eigens entwickelten neutralen Konzept übergeordneter Kategorien eingeordnet wurden. Dieser Schritt hat gezeigt, dass die bisherige Forschung einen großen Fokus auf den Einfluss von Misstrauen und Systemkritik gelegt hat. Bereiche, wie beispielsweise Internet und Social Media waren im Vergleich nur wenig bis gar nicht repräsentiert. Dieses hat gezeigt, dass es in der Forschung zu, den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben, beeinflussenden Faktoren noch große Lücken gibt, welchen in den kommenden Jahren mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Abstract

In recent decades, social science research has increasingly focused on the connection between right-wing populist attitudes and conspiracy beliefs. Although there is broad agreement that these two phenomena are closely linked, the amount of empirical work on the exact relationship is limited. As a result, little is known about variables that influence this relationship. The aim of this thesis is to provide a deeper understanding of the complexity of conspiracy beliefs and right-wing populist attitudes independently of each other as well as their context. Building on this, relevant studies were to be worked out and analysed as part of a systematic literature search to get an overview of the current state of research on influencing factors. Corresponding sources

were first searched for and systematized with the help of two databases before the identified influencing variables were classified in a specially developed neutral concept of higher-level categories. This step has shown that previous research has placed a great focus on the influence of mistrust and criticism of the system. Areas such as the Internet and social media were only little or not at all represented in comparison. This has shown that there are still large gaps in research on factors influencing the relationship between right-wing populist attitudes and conspiracy beliefs, which need to be given more attention in the coming years.

1. Einleitung

„Die Pläne für einen Massenaustausch der Bevölkerung sind längst geschrieben“ – diesen Tweet postet die AfD-Politikerin und Rechtsanwältin von Storch im Jahr 2016 auf der mittlerweile zu X umbenannten Social-Media-Plattform Twitter. Mit dieser Aussage bezieht sie sich auf angebliche Pläne der Vereinten Nationen, im Rahmen einer Geheimoperation einen großangelegten Bevölkerungsaustausch durchzuführen. Als Beweis für diese vermeintliche ‚Umvolkung‘ verlinkt die Politikerin ein Dokument der UN, das ihrer Ansicht nach das Vorhaben belegen würde. Was von Storch jedoch nicht erwähnt ist, dass es sich bei diesem Dokument um eine Studie handelt, die die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Bevölkerungsstrukturen europäischer Länder durch Migration erforscht (Gensing, 2020). Trotz des Fehlens fundierter Beweise für einen solchen Geheimplan nutzen Angehörige der AfD und andere rechtspopulistische Akteur*innen bis heute regelmäßig Elemente dieses verschwörungstheoretischen Narrativs, um Ängste vor zunehmender Migration zu schüren (Zwior & Reveland, 2020). Die in diesem Beispiel vorliegende Kombination aus der politischen Einstellung der Verfasserin und dem irreführenden Inhalt des Posts, inkludiert zwei verschiedene Phänomene, deren Zusammenhang in den letzten Jahren, insbesondere vor dem Hintergrund politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, zunehmend das Interesse unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen auf sich gezogen hat (Guinjoan & Galais, 2022; Pirro & Taggart, 2022). Auf der einen Seite steht ein, vorrangig in westlich geprägten Demokratien, aufstrebender Rechtspopulismus. Expliziter hat die politische Landschaft Europas und Nordamerikas in den letzten Jahrzehnten tiefgreifende Veränderungen, im Sinne eines bemerkenswerten Aufstiegs rechtspopulistischer Akteur*innen und Bewegungen, erlebt (Hammel, 2020). Diese haben nicht nur in traditionellen politischen Arenen an Einfluss gewonnen, sondern sind auch in der öffentlichen Meinung zunehmend präsent (Bergmann & Butter, 2020). Das zweite Phänomen, welches anhand des einleitenden Beispiels identifiziert werden kann, ist Verschwörungsglauben. Parallel zum Rechtspopulismus ist auch hier ein wachsendes Interesse an Verschwörungserzählungen zu beobachten, die sowohl online als auch offline weite Verbreitung finden. Diese Theorien, die oft in stark vereinfachenden und häufig irreführenden Narrativen geopolitische Ereignisse oder gesellschaftliche Entwicklungen erklären (Pirro & Taggart, 2022), scheinen in bestimmten Bevölkerungsgruppen auf besonders fruchtbaren Boden zu fallen (Enders et al., 2023). Ein zentraler Punkt, der hierbei ins Auge sticht, ist die Schnittmenge zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und dem Glauben an Verschwörungserzählungen (Castanho Silva et al., 2017). Der Tweet von Storchs (2016) ist dabei nur ein Beispiel von vielen, bei dem sich beide Phänomene überschneiden und somit einen Zusammenhang nahelegen. So zweifelt beispielsweise

der ehemalige amerikanische Präsident Donald Trump regelmäßig den menschengemachten Klimawandel an und der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán unterstellte George Soros, einem aus Ungarn stammenden jüdischen Investor, eine Einflussnahme auf die europäische Flüchtlingskrise (Hammel, 2020). Auf einer allgemeineren Ebene sind weitere Gemeinsamkeiten beider Konstrukte, dass sowohl rechtspopulistische Einstellungen als auch Verschwörungserzählungen zur Polarisierung der Gesellschaft beitragen und demokratische Prozesse destabilisieren können (Bergmann & Butter, 2020). Des Weiteren erschweren sie eine sachliche und auf Fakten basierende öffentliche Debatte, was zu einer Verbreitung von Fehlinformationen (Stecula & Pickup, 2021), und einem generellen Vertrauensverlust in wissenschaftliche und politische Institutionen führen kann (Kosic et al., 2024). Zudem sind die psychosozialen Mechanismen, die hinter diesen Phänomenen stehen, von großem wissenschaftlichem Interesse, da sie Einblicke in menschliches Verhalten und Meinungsbildung bieten (Enders et al., 2023). Trotz dieser großen Schnittmenge zeigt ein Blick in die aktuelle Forschungsliteratur, dass es zwar umfassende Studien sowohl zu Rechtspopulismus als auch zu Verschwörungserzählungen gibt, diese Phänomene jedoch häufig isoliert voneinander untersucht werden, obwohl ähnliche Fragen und Themenkomplexe behandelt werden. Deshalb ist der Umfang an Studien, die systematisch den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben untersuchen, gering (Bergmann & Butter, 2020). Damit einhergehend gibt es bisher auch nur wenig Erkenntnisse dazu, welche spezifischen Variablen diese Beziehung beeinflussen und möglicherweise verstärken oder abschwächen (Castanho Silva et al., 2017). Ausgehend von diesem Defizit, der zuvor erläuterten Aktualität und den Gemeinsamkeiten beider Phänomene, welche gleichzeitig die Relevanz dieser Arbeit begründen, ist das Ziel der folgenden Kapitel die umfassende Beleuchtung des Zusammenhangs zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben. Dafür werden die beiden Phänomene in den Kapiteln zwei und drei zunächst unabhängig voneinander betrachtet, um ein grundlegendes Verständnis hinsichtlich vorherrschender Definitionen und Erklärungsansätze zu vermitteln. Im vierten Kapitel werden darauf aufbauend die zentralen Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, welche den Zusammenhang zwischen beiden Konstrukten erklären. Im Anschluss an den theoretischen Teil, wird im Rahmen einer systematischen Literaturrecherche der eigentlichen Forschungsfrage dieser Arbeit nachgegangen, *welche Faktoren den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und dem Glauben an Verschwörungserzählungen beeinflussen*. Hierfür wurden mithilfe zweier Datenbanken zunächst entsprechende empirische Arbeiten gesucht und systematisiert, bevor die herausgefilterten Studien anschließend analysiert und zusammengefasst wurden. Die gewonnenen Erkenntnisse zu beeinflussenden Faktoren werden

dann im achten Kapitel in der Diskussion aufgegriffen, bevor anschließend auf mögliche Kritikpunkte eingegangen wird. Abschließend folgen noch der Anhang und das Literaturverzeichnis.

2. Rechtspopulismus

Für eine umfassende Beleuchtung der für die vorliegende Arbeit relevanten Begriffe, lohnt es sich diese in ihre einzelnen Bestandteile aufzuspalten. Im Sinne Beelmans (2017) wird dem Grundsatz „Definitionen sind der Beginn einer rationalen Auseinandersetzung mit einem Phänomen“ (S. 7) gefolgt. Demnach soll auch die vorliegende Arbeit mit einer differenzierenden Begriffsklärung eingeleitet werden. Die exakte Thematisierung der sprachlichen Unterscheidungen ist für den Verlauf einer wissenschaftlichen Arbeit unerlässlich, um die inhaltlichen Feinheiten klar verstehen und darstellen zu können. Dafür werden zunächst die Termini rund um Populismus genau in den Blick genommen, bevor im Anschluss daran die verschwörungsbezogenen Begrifflichkeiten und die Zusammenhänge zwischen den beiden Themenkomplexen betrachtet werden. Hierbei soll sich insbesondere auf die zugrundeliegenden, psychologischen Prozesse, sowie auf die vorhandenen inhaltlichen Parallelen, fokussiert werden.

2.1 Populismus und Rechtspopulismus – eine Einordnung

Um den Begriff des Rechtspopulismus gänzlich erfassen zu können, hilft es sich zunächst mit dem Populismusbegriff auseinanderzusetzen. Im Duden wird Populismus charakterisiert als eine „von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik, die das Ziel hat, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen“ (2023). Weiterführend wird der Rechtspopulismus definiert als „Populismus, der rechtsextreme Positionen vertritt“ (Duden, 2023b). Dass es sich dabei keineswegs um ein Randphänomen handelt, zeigen die Ergebnisse des Populismusbarometers der Bertelsmann Stiftung. Dieses stellte für das Jahr 2020 bei 20,9% der wahlberechtigten Bevölkerung Deutschlands eine ausdrückliche und bei 32% eine teilweise populistische Einstellung fest (Vehrkamp & Merkel, 2020). Dabei wird unter dem Rechtspopulismus eine autoritär eingestellte, politische Strömung verstanden, die rassistische Thesen ausnutzt und verbreitet (*Rechtspopulismus*, o.D.). Während sich in wissenschaftlichen Kreisen auf keine einheitliche Definition des Rechtspopulismus geeinigt werden kann, lässt sich insbesondere ein Merkmal aller Charakterisierungsversuche als das verbindende Glied ausmachen. Das Weltbild von Rechtspopulist*innen ist durch die Setzung des Volkes entgegen einer Elite geprägt (Lengfeld et al., 2021). Beide Gruppen stellen demnach eine homogene Menge an Menschen dar, wobei dem ‚reinen Volk‘ eine verdorbene,

korrupte Elite entgegengestellt wird (Schellenberg, 2018). Dementsprechend kann ein Diskurs dann als populistisch bezeichnet werden, wenn er zum einen die politische Schlüsselrolle des Volkes betont und zum anderen der Elite durchweg kritisch gegenübersteht. Dabei ist zu beachten, dass der Begriff des 'Volkes' einen inhärent mehrdeutigen Terminus darstellt und somit nicht eindeutig definiert, wer dazu gehört und wer nicht (Castanho Silva et al., 2017). Die 'Elite' hingegen wird unterschiedlich definiert und kann unter anderem Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, aber auch internationale Organisationen und Unternehmen sowie mutmaßliche Geheimbünde einschließen (Salvati et al., 2022). Bedeutsam ist zudem die ausschließlich positive Besetzung des Volkes, in seiner vermeintlich tragenden Rolle für das sogenannte Kernland, während die Elite den Staat für ihre eigenen egoistischen Interessen auf Kosten der einfachen Leute missbraucht (Castanho Silva et al., 2017). Weiterhin bezeichnend für den Populismus ist die moralische Trennung zwischen 'Gut und Böse', sprich ein manichäisches Verständnis von Politik. Diesem Denken zufolge sollte das Volk nicht nur aufgrund gewisser demokratischer Prinzipien regieren, sondern auch weil es edle Werte repräsentiert. Die Elite hingegen sollte nicht nur zugunsten eines Gerechtigkeits sinns entmachtet werden, sondern auch weil sie eine Verkörperung des Bösen sind. Diese manichäische Sichtweise bildet neben dem bereits benannten Volkszentrismus und Anti-Elitismus die drei psychologischen Kerndimensionen von populistischen Einstellungen (Castanho Silva et al., 2017). Den Populismus anhand dieser drei Dimensionen respektive Kernelemente zu beschreiben, wird auch als ideeller Ansatz ("ideational approach") bezeichnet. Der ideelle Ansatz gilt als vorherrschend in aktuellen Fachdiskursen, was auf seine konzeptuelle Klarheit, seine empirische Praktikabilität sowie auf seine Kompatibilität mit anderen Ansätzen zurückzuführen ist (Erisen et al., 2021). Während das Phänomen des Populismus sowohl von politisch links als auch politisch rechts motiviertem Denken möglich ist, zeichnet sich der Rechtspopulismus nicht nur durch eine Abgrenzung nach oben ab, sondern ergänzt diese noch durch eine Abgrenzung nach außen. So werden unter anderem Gruppen mit einer anderen Ethnie oder Religion klar von der eigenen Volksidentität abgespalten (*Rechtspopulismus*, o.D.). Der Rechtspopulismus bedient sich dabei der Konstruktion einer vermeintlichen Bedrohung des Volkswillens durch eine fremde, ausnutzende und unmoralische Elite. Dieser zugrundeliegende Glaube an eine Teilung zwischen dem 'Wir' und den 'Anderen', stellt dabei einen wesentlichen Teil des Fundaments der klassischen Mentalität des Rechtspopulismus, sowie auch des Rechtsextremismus dar (Lengfeld et al., 2021, S. 221).

2.2 Abgrenzung vom Rechtsextremismus

Diese Feststellung leitet zu der Frage nach der Abgrenzung zwischen den Begrifflichkeiten des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus über. Hierfür gilt es zunächst den Rechtsextremismusbegriff zu verstehen. Da jedoch keine einheitliche Definition vorliegt, wird in der aktuelleren Forschung meist auf die 'Konsensdefinition' zurückgegriffen (Frindte et al., 2016). Dieser Definition zufolge ergeben sich rechtsextreme Einstellung aus der Zustimmung zu den Elementen „Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus“ (Beelmann et al., 2017, S. 7). Diese Auflistung erfüllt jedoch keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit und kann unter anderem um die Dimensionen der Gewaltaffinität und der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ergänzt werden (Heitmeyer et al., 1992). Die beschriebene Charakterisierung von Rechtsextremismus, welche sich auf einer Handlungs- und Einstellungsebene abspielt, lässt sich zudem um die psychologische Perspektive erweitern. Dieser zufolge sind die Wege in den Extremismus geprägt durch „die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, ... den Bezug zu einer sozialen Gruppe, die mit Abwertung und Andersartigkeit einhergeht, sowie ... die Bereitstellung einer Ideologie, die Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung rechtfertigt“ (Beelmann 2017, S. 9). Rechtsextremismus lässt sich also anhand bestimmter Einstellungen und Handlungen definieren, welche sich durch gewisse Schlüsselmerkmale charakterisieren. An dieser Stelle ist eine ethnozentrische Vorurteilsstruktur zu nennen, ebenso wie wahrgenommene Ungerechtigkeit oder Benachteiligung. Ebenfalls Kernelemente des Rechtsextremismus sind eine politische Einstellung gegen Demokratie und Menschenrecht sowie politisch motivierte Gewaltbereitschaft (Beelmann et al., 2017). Die Frage nach der Differenzierung der beiden Phänomene Rechtspopulismus und Rechtsextremismus lässt sich dabei nicht immer klar beantworten. Zunächst gilt zu betonen, dass es sich bei ersterem keineswegs um eine moderate Variante des letzteren handelt. Während sich beide Phänomene eine Schnittmenge teilen, so stellt der Rechtspopulismus keine geschlossene Ideologie dar, sondern ist vielmehr als politische Strategie zu verstehen. Diese beinhaltet neben dem Inszenieren von Tabubrüchen und dem Einfordern von radikalen Problemlösungsansätzen auch eine Tendenz zu Verschwörungstheorien (*Rechtspopulismus*, o.D.). Während dem Rechtsextremismus lediglich diejenigen Akteur*innen zugeordnet werden, die den demokratischen Verfassungsstaat mit seinen Regeln und Werten missachten (Backes & Nattke, 2020), grenzen sich Rechtspopulist*innen häufig vom Rechtsextremismus ab, indem sie nach außen ihre eigene Verfassungstreue bezeugen. Jedoch gilt dem hinzuzufügen, dass sich auch selbige oft gegen Grundwerte wie Menschenwürde, Gleichheit

und Minderheitenschutz stellen. Akteur*innen des Rechtspopulismus bedienen sich dabei oft eines autoritären Stils sowie dem Schüren von Angst unter der Bevölkerung (*Rechtspopulismus*, o.D.). Es lässt sich festhalten, dass die gemeinsame Schnittmenge der beiden Phänomene insbesondere auf die antipluralistische Tendenz des Rechtspopulismus zurückzuführen ist. Dabei kann der Rechtsextremismus populistischen Charakter annehmen, indem er sich beispielsweise als das vertretende Sprachrohr einer Elite versteht, welche dem unwissenden Volk den richtigen Weg zu weisen hat (Backes & Nattke, 2020). Auch ein Blick auf die jeweiligen Motive, die Ziele und die Intentionen von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus verdeutlicht die Unterschiedlichkeiten. So zeigt sich, dass die Intention von rechtspopulistischen, politischen Akteur*innen nicht vordergründig die Erreichung der eigenen Ziele durch aktive Regierungsbeziehung ist. Vielmehr steht das Streben nach Aufmerksamkeit in der Politik und Öffentlichkeit im Fokus (Séville, 2019). Zudem zeigt sich ideologisch-programmatisch keine Einheitlichkeit, vielmehr werden Ansätze aus verschiedenen Strömungen der antiliberalen Rechten selektiv und häufig politisch opportunistisch aufgegriffen (Backes & Nattke, 2020).

2.3 Erklärungsansätze von Rechtspopulismus und damit zusammenhängenden Einstellungen

Woran lässt sich nun also erklären, woher der Rechtspopulismus kommt und an welchen bestehenden gesellschaftlichen Phänomenen er anknüpft? Hier gilt zunächst zu verstehen, dass demoskopischen Untersuchungen zufolge Anteile der rechtsextremen Ideologie in einem Großteil der Bevölkerung vorzufinden sind. So lassen sich bei einer Vielzahl von Menschen bestimmte Haltungen, wie Fremdenfeindlichkeit, Chauvinismus oder die Abwertung von Minderheiten wissenschaftlich beobachten. Für die Betrachtung der Hintergründe von Rechtspopulismus ist dies insofern bedeutsam, als dass sich rechtspopulistische Akteur*innen an eben diesen Einstellungsmustern orientieren und auf diesen aufbauen (Backes & Nattke, 2020). Es stellt sich die Frage, wie es zu einem Bestehen oder auch Erstarken von rechtspopulistischen Bewegungen kommt. Eine Antwort findet sich in der Identitätspolitik des Rechtspopulismus, welche die Konstruktion einer gemeinsamen Identität anspricht (Lengfeld et al., 2021). Für ein tieferes Verständnis, warum sich bestimmte Individuen oder Bevölkerungsgruppen verstärkt zu rechtspopulistischem oder rechtsextremistischem Denken hingezogen fühlen, lohnt es sich, einen Blick auf relevante sozialwissenschaftliche Theorien zu werfen. Die Theorie der autoritären Persönlichkeit (TAP) fußt bereits in den 1950er Jahren und geht auf Adorno zurück. Sie beschreibt die Entwicklung einer autoritären, strengen und auch gewaltvollen Persönlichkeit von autoritären Personen ihren Untergeben gegenüber. Auf psychologischer Ebene weitergedacht

findet der Abwehrmechanismus der Projektion seinen Ausdruck im Autoritarismus, indem beispielsweise eine Übertragung der eigenen Minderwertigkeit auf Migrant*innen stattfindet. Mit dem unbewussten Ziel, die eigene 'Ich'-Schwäche zu stabilisieren, findet eine Abwertung dieser vermeintlich untergeordneten Personengruppe statt (Lengfeld et al. 2021). Zudem besagt die TAP, dass Menschen mit einer autoritären Sozialisation in der heutigen, vorwiegend gewaltfrei erziehenden, Gesellschaft ihre eigenen, wahren Bedürfnisse nicht befriedigen können. Weisen Personen derartige Einstellungsmuster auf, so lässt sich Ihnen eine besondere Anfälligkeit für rechtspopulistische und rechtsextreme Einstellungen zuschreiben. Exemplarisch zeigt sich dies deutlich an empirischen Studien zur Wählerschaft der Partei Alternative für Deutschland (AfD), welche diese mit autoritären und, denen verwandten, narzisstischen Charaktermerkmalen in Verbindung bringen (Yendell et al., 2020). Nach Adornos TAP stellt die psychologische Neigung des Right-Wing-Authoritarianism (RWA) eine Neuinterpretation von Adornos Konstrukt der autoritären Persönlichkeit dar. RWA wird durch die Tendenz definiert, konventionellen gesellschaftlichen Normen zu folgen, sich Autoritäten zu unterwerfen sowie auf strafende und als abweichend gewertete Verhaltensweisen zurückzugreifen (Salvati et al., 2022). In Verbindung mit der psychologischen Tendenz der sozialen Dominanzorientierung (SDO) ergibt sich das Duale Prozessmotivationsmodell (DPM), welches die beiden psychologischen Tendenzen als kennzeichnend für politische Ideologien betrachtet. Salvati et al. (2022) beschreiben mit dem Modell einen Erklärungsversuch der Ursprünge extremer politischer Orientierung. Dabei bezeichnet die SDO die Tendenz von Menschen zu glauben, dass alle Gesellschaften hierarchisch strukturiert sein müssen und, dass ungleiche Macht- und Statuspositionen gegenüber verschiedenen Gruppen nicht zu vermeiden und sogar erstrebenswert sind. Gemäß dem DPM werden diverse Charaktereigenschaften in Kombination mit Sozialisierungsprozessen und bestimmten Umwelteinflüssen als Ursprung von grundlegenden Weltanschauungen gesehen (Salvati et al., 2022). Als weitere bedeutende Theorie lässt sich die sozialpsychologische Social Identity Theory (SIT) nach Tajfel und Turner aus dem Jahr 1986 nennen. Diese beschreibt die Existenz kollektiver Identitäten, welche durch die Abgrenzung zu anderen Sozialgruppen Stärkung erfährt und sich durch diese Differenzierung und Abgleichung definiert (Lengfeld et al., 2021). In der populistischen Rhetorik findet gemäß der SIT eine Darstellung von Themen als Ausdruck unvereinbarer Unterschiede in Normen, Identitäten und Interessen statt, sowie eine Übertreibung der gruppeninternen Homogenität und der gruppenübergreifenden Unterschiede. Dabei stellt das subjektive Gefühl der Benachteiligung innerhalb einer Gruppe den Schlüssel zum populistischen Identitätsrahmen dar (Bos et al., 2020). Ein Individuum in der Gruppe wird in seinem Bedürfnis nach positivem Selbstwert durch die Identifikation mit der Gruppe

befriedigt. Dies wiederum bestärkt das Individuum in seiner Aufwertung der eigenen Gruppe und häufig einer Abwertung der, als fremd wahrgenommenen, Gruppe (Lengfeld et al., 2021). Dieser Ansatz lässt sich ohne Umschweife auf die Ideologie des Rechtsextremismus sowie rechtspopulistische Parolen anwenden, da, wie bereits beschrieben, die Einteilung in ein 'Wir' und 'die Anderen' das Hauptmerkmal des Populismus darstellen (Lengfeld et al., 2021). Zuletzt gilt es mit der Kontakthypothese eine der bedeutendsten Erklärungsansätze für gruppenbezogene Abwertungsdynamiken anzuführen. Allport (1954) beschreibt mit dieser Theorie, dass Kontakte zwischen Mitgliedern verschiedener Gruppen Vorurteile abbauen und Brücken bilden. Konkret bedeutet dies, dass die Feindlichkeit gegenüber einer bestimmten Bevölkerungsgruppe immer dort besonders stark vertreten ist, wo diese Gruppe nicht lebt und es dementsprechend zu wenigen Kontakten kommt (Yendell, 2017). Neben dem Betrachten von bestehenden Theorien, lohnt sich auch ein Blick auf empirische Untersuchungen zu der Rolle von bestimmten psychologischen Persönlichkeitsmerkmalen in Bezug auf rechtspopulistische Tendenzen. So konnten Bakker et al. (2016) eine Verbindung zwischen geringer Verträglichkeit als Charakterzug und der Tendenz, populistische Parteien zu wählen, feststellen, wobei dies landesabhängig zu betrachten gilt. Ein weiterer Teil empirischer Studien hat sich stattdessen auf die Rolle der Unsicherheitsvermeidung fokussiert sowie auf deren Relevanz für die Stimmabgabe für rechtsradikale populistische Parteien. Und schließlich konnte in diversen weiteren Studien der Stellenwert von Emotionen, insbesondere von Wut, in Verbindung mit einer populistischen Betrachtungsweise von Politik gebracht werden. Auch der Zusammenhang zwischen einer Anfälligkeit für Verschwörungsglaube und populistischen Tendenzen kann hier anbracht werden (Eriksen et al., 2021), wobei auf diesen im nachfolgenden Kapitel vertieft eingegangen werden soll. Weiterführend lohnt sich, um die Funktionsweise und Attraktivität des Rechtspopulismus auf einer psychologischen Ebene vertieft begreifen zu können, die Frage nach den kognitiven und motivationalen Mechanismen, sowie nach den sozialen Rahmenbedingungen, die eine Unterstützung populistischer Gruppierungen wahrscheinlicher machen (Lengfeld et al., 2021). So konnte bereits in den 1960 und 70er Jahren die Allgegenwärtigkeit der 'Wir vs. Die Anderen'-Dynamik im menschlichen Denken und Handeln durch laborexperimentelle Forschungen eindrücklich nachgewiesen werden (Tajfel et al., 1971). Hinzu kommen die menschlichen Kapazitätseinschränkungen in der Informationsverarbeitung, welche in einer sozialen Eingruppierung respektive Kategorisierung resultieren. Dies führt gepaart mit stereotypen Annahmen über die kategorialen Schubladen, dazu, dass Rückschlüsse auf die einzelnen Individuen einer Gruppe geschlossen werden, welche in der Regel nicht von wertfreier Natur sind und die eigene Gruppe in positiverem Licht erscheinen lassen (Lengfeld et al., 2021). Doch was lässt sich

daraus nun auf die Attraktivität populistischer Ideologien schließen? Es bedeutet, dass „die wertende Gegensatzbildung zwischen „Wir-Volk“ und „Elite“ ein grundlegendes – weil kognitiv einfaches und selbstwertförderndes – Denkmuster bedient“ (Lengfeld et al., 2021, S. 224f). Anhand der dargestellten Theorien fällt auf, dass ein Großteil der aufschlussreichen Analysen zum rechten Denken aus der Sozialpsychologie stammt. Diese liefert Versuche, rechte Denkbe-
wegungen vor dem Hintergrund von Freuds Abhandlungen zur Massenpsychologie, als Angebote der Abfederung sozial konstruierter innerpsychischer Konflikte zu interpretieren. In diesem psychoanalytischen Sinne, erfährt das, von gesellschaftlichen Anforderungen und verinnerlichten Selbsterwartungen, bedrängte Ich, eine Überhöhung und Stabilisierung durch die Identifizierung mit rechtspopulistischen Führer*innen und der damit verbundenen Idee einer völkisch konstruierten Nation. Bedrängte innere Regungen werden an erklärte Feind*innen ausgelagert und die im Alltag angestauten Aggressionen auf ebendiese projiziert (Knasmüller & Brunner, 2022). Die Attraktivität rechten Denkens und rechtspopulistischer Inhalte lässt sich anhand dieser theoretischen Ausführungen erklären.

3. Verschwörungsglauben

Dem vorangegangenen Kapitel folgend, gilt es auch den zweiten Themenbereich dieser Arbeit genauer zu betrachten und sich vertieft mit Verschwörungsglauben auseinanderzusetzen. Laut der Leipziger Autoritarismus Studie 2022, stimmten 25% der deutschen Bevölkerung im Jahr 2022 den Aussagen zu, mit denen die Autor*innen Verschwörungsmentalität messen (Decker et al., 2022). Ein Blick auf die mediale und öffentliche Aufmerksamkeit der letzten Jahre zeigt deutlich einen Anstieg der Präsenz von Verschwörungserzählungen. In Anbetracht der demokratiefeindlichen Gefahren, die von diesen ausgehen können, sowie der Tatsache, dass Verschwörungserzählungen in den letzten Jahren gehäuft als Legitimation rechtsextremistischer Gewalttaten herangezogen wurden, gilt es sich intensiviert mit dem Phänomen auseinanderzusetzen (Dilling et al., 2022).

3.1 Verschwörungserzählungen, -mythen und -theorien

Der Terminus der Verschwörungserzählungen hat sich im wissenschaftlichen Gebrauch erst in den letzten Jahren etabliert und den bis dato verwendeten Begriff der Verschwörungstheorien abgelöst (Lamberty, 2020). Argumentiert wird, dass „Verschwörungserzählungen ... keine wissenschaftlichen Theorien [sind], denn sie werden nicht an der Wirklichkeit überprüft, sondern speisen sich aus jahrhundertealten Mythen. Personen mit spezifischer Mentalität greifen diese auf, passen sie auf die aktuelle Situation an und nutzen sie für eigene Zwecke“ (Lamberty,

2020). Doch noch weitere Begrifflichkeiten kursieren zum Thema Verschwörung. Im Rahmen der Definition gilt es, deren Bedeutungen möglichst trennscharf voneinander zu unterscheiden. Unter Verschwörungsglaube wird der Versuch verstanden „einen Zustand, ein Ereignis oder eine (gesellschaftliche, soziale) Entwicklung durch eine Verschwörung zu erklären, also durch zielgerichtetes und konspiratives Handeln einer zumeist kleinen Gruppe von (elitären) Akteur:innen zu einem oftmals illegitimen oder illegalen Zweck“ (Beelmann et al., 2021, S. 170). Ein besonderer Aspekt von Verschwörungsdenken ist, dass der Glaube an eine Verschwörungserzählung häufig mit dem Glauben an diverse weitere verbunden ist – auch, wenn diese sich gegenseitig widersprechen (Salvati et al., 2022). Im Gegensatz zu Verschwörungshypothesen, welche eine Überprüfbarkeit verschwörungsrelevanter Aussagen implizieren, beinhaltet Verschwörungsglaube keine überprüfbaren und falsifizierbaren Aussagen. Dabei gilt zu betonen, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen kein ideologisches System voraussetzt, sondern bereits bei situativen Narrativen vorliegen kann (Beelmann, 2021). Der Glaube an Verschwörungserzählungen zeichnet sich zudem durch die Überzeugung aus, dass eine Gruppe mächtiger Akteur*innen unter Geheimhaltung zusammenarbeitet, um ihre eigenen, moralisch verwerflichen Ziele zu erreichen. Aus Sicht der Verschwörungsgläubigen soll es den Machthabenden auf diese Weise gelingen, Kontrolle über Wirtschaft und Politik zu erlangen. Es lässt sich bereits herauslesen, dass auch im Rahmen von Verschwörungserzählungen die Machtelite mit einer negativen Konnotation versehen ist (Erisen et al., 2021). Ist die Rede von einer Verschwörungsmentalität, so ist damit die charakterliche Disposition gemeint, die auf gesellschaftliche Ursachen zurückgeht und Einfluss darauf hat, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person an Verschwörungserzählungen glaubt (Forstenhäusler, 2021). Dabei ist sich die Wissenschaft unsicher, inwiefern von lediglich einer Mentalität die Rede sein kann. Statistisch belegt ist jedoch die Tatsache, dass eine Person, die einer Verschwörungserzählung Glauben schenkt, auch eher dazu bereit ist, anderen Verschwörungsnarrativen zu glauben. Dieser Fakt kann als Hinweis auf ein geschlossenes Denkmuster verstanden werden, was wiederum als Andeutung eines geschlossenen Denkmusters gesehen werden kann (Dilling et al., 2022). So konnten beispielsweise Frenken und Imhoff (2021) feststellen, dass die Antworten auf inhaltlich verschiedene Verschwörungserzählungen sich entsprechend dem Niveau der Verschwörungsmentalität verändern. Dies deutet auf einen sogenannten ‚monologischen‘ Verschwörungsglauben hin, was jedoch nicht auf eine Homogenität von Verschwörungsgläubigen schließen lässt. Nun stellt sich die Frage, welche Personen unter dem Begriff der Verschwörungsgläubigen zu verstehen sind. Zunächst lassen sich damit Personen bezeichnen, die „hinter gesellschaftlichen und politischen Phänomenen ein intendiertes und geheimes Handeln kleiner, mächtiger Gruppen ... vermuten“

(Dilling et al., 2022, S. 209). Dass es sich bei diesem Personenkreis um ein heterogenes Milieu handelt, zeigen unter anderem die Daten aus der Leipziger Autoritarismus Studie (LAS) 2022, anhand welcher sich im Rahmen einer mehrstufigen Clusteranalyse sechs verschiedene Typen von Verschwörungsgläubigen kategorisieren lassen: Die extrem Rechten, die Radikalisierbaren, die Unscheinbaren, die Besorgten, die Autoritären und die Pluralisten (Decker et al., 2022). Ein vertieftes, wissenschaftlich orientiertes Befassen mit Arbeiten zu Verschwörungsglauben hat unweigerlich eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Facetten derselbigen zufolge. Die fünf essenziellsten Facetten von Verschwörungserzählungen wurden mithilfe einer explorativen Faktorenanalyse herausgearbeitet (Brotherton et al., 2013). Sie sollen im Folgenden anhand der Ausführungen vorgestellt werden. Zur Systematisierung wurden konzeptionell sinnvolle, zusammenhängende und unterschiedliche Gruppierungen widergespiegelt. Als erster Faktor zählt dabei das Regierungsvergehen (GM). GM-Conspiracies stellen Verschwörungen dar, die Behauptungen über kriminelle Routineverschwörungen innerhalb von Regierungen aufstellen. Den zweiten Faktor bilden extraterrestrische Vertuschungen (ET), welche sich auf diejenigen Verschwörungen beziehen, die Täuschung der Öffentlichkeit über die Existenz von Außerirdischen ansprechen. Der dritte Faktor trägt die Bezeichnung böswillige globale (MG) Verschwörungen und inkludiert die Verschwörungen, die behaupten, dass kleine, geheime Gruppen die totale Kontrolle über globale Ereignisse ausüben. Der vierte Faktor, bezeichnet als persönliches Wohlbefinden (PW), spricht diejenigen Verschwörungsgläubigen Bedenken an, die sich auf die persönliche Freiheit und Gesundheit beziehen. Der fünfte Faktor wird als Informationskontrolle (CI) bezeichnet und bezieht sich auf den Glauben an die unethische Kontrolle und Unterdrückung von Informationen durch Organisationen wie die Regierung, die Medien, Wissenschaftler*innen und Konzerne (Brotherton et al., 2013). Zudem ist zu bemerken, dass es in der Realität häufig zu Faktor-Interkorrelationen kommt, sprich häufig enthält eine Verschwörungserzählung mehr als eine der aufgelisteten Facetten und verbindet diese miteinander. Demnach dienen die genannten Faktoren nicht nur dazu, einzelne Kategorien von Verschwörungstheorien widerzuspiegeln, sondern sollen vielmehr grundlegende Annahmen über die Welt reflektieren, die den Glauben an diverse Verschwörungstheorien fördern (Brotherton et al. 2013). Bei genauerer wissenschaftlicher Betrachtung der Zielgruppe von Verschwörungserzählungen konnten Dilling et al. (2022) zudem einige typische Charakteristika herausarbeiten. So lässt sich bei Männern häufiger eine Verschwörungsmentalität erkennen als bei Frauen. Zudem besteht der Anschein, dass Verschwörungsgläubige eher einen sozioökonomisch niedrigen Status sowie eine geringere formale Bildung aufweisen und der Großteil zwischen 25 und 44 Jahren alt ist. Bezogen auf Deutschland konnte des Weiteren festgestellt werden, dass Personen, die an

Verschwörungserzählungen glauben oder diese verbreiten, statistisch häufiger die AfD wählen und sich politisch tendenziell rechts einsortieren. Ebenfalls ist das Milieu gekennzeichnet von einer negativen Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation sowie durch das Gefühl von geringer Einflussnahme auf die Politik (Dilling et al., 2022). Dem sei jedoch hinzuzufügen, dass es weitere Studien gibt, die beispielsweise keinen Zusammenhang zwischen den Variablen des Geschlechtes und dem Vorkommen von Verschwörungsmentalität feststellen konnten. Und auch weitere, widersprüchliche Forschungsergebnisse belegen die Variabilität von verschwörungsideologischen Kreisen. So konnten einzelne Studien keinen Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität feststellen, während andere sogar eine Korrelation mit der Befürwortung demokratischer Prinzipien beobachten konnten (Dilling et al., 2022). Demnach lässt sich schlussfolgern, dass von Generalisierungen hinsichtlich der verschwörungsgläubigen Personen abzusehen ist.

3.2 Erklärungsmodelle von Verschwörungsglauben

Das psychologische Interesse an Verschwörungsglauben ist jung. Im Jahr 1994 wurde vom amerikanischen Soziologen Ted Goertzel die erste Studie veröffentlicht, welche die generelle Neigung, an Verschwörungen zu glauben, nachweisen konnte (Lamberty, 2020). In Bezug auf die Psychologie hinter Verschwörungsglauben weist die Forschung noch diverse Lücken auf. Jedoch deuten wissenschaftliche Ergebnisse darauf hin, dass es Differenzen gibt in Bezug auf die individuelle Tendenz sich mit Verschwörungserzählungen zu befassen (Brotherton et al., 2013). Dabei ist Verschwörungsglaube mit diversen psychologischen und verhaltensbezogenen Folgen verbunden, die in ihrer Schwere stark variieren. So gilt es als erwiesen, dass ein dementsprechender Glaube nicht nur den/die einzelne*n Bürger*in, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes beeinträchtigt und dabei verschiedenste soziale wie gesundheitliche Probleme hervorruft. Beispielhaft lässt sich hier das Misstrauen gegenüber politischen Institutionen nennen, sowie auch soziales Desengagement und intergruppenbezogene Feindlichkeit (Salvati et al., 2022). Doch warum wenden sich Menschen Verschwörungsvorstellungen zu? Welche Funktionen erfüllen Verschwörungserzählungen und welche psychologischen Dynamiken lassen sich zur Erklärung heranziehen? Zur Beantwortung dieser Fragen kann ein Blick auf bestehende Studien über Verschwörungstheorien geworfen werden, in welchen drei bedeutende Erkenntnisse skizziert werden. Erstens weisen Verschwörungsnarrative zwar untereinander starke inhaltliche Unterschiede auf, jedoch ist die zugrundeliegende psychologische Basis ähnlich. Denn während es verschiedene konzeptionelle Verschwörungstheorien gibt, scheint die Tendenz an sie zu glauben, durch ein monologisches Glaubenssystem, in Form einer

Verschwörungsmentalität untermauert zu sein. Dieses basiert wiederum auf einer Verbindung von zusammenhängenden und sich selbst verstärkenden Kognitionen, die eine Weltanschauung formen (Sutton & Douglas, 2014). Konkret bedeuten diese empirischen Erkenntnisse, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen, so verschieden diese in ihren Inhalten auch sein mögen, von weitestgehend ähnlichen und vorhersehbaren psychologischen Prozessen angetrieben wird (Erisen et al., 2021). An zweiter Stelle steht die Erkenntnis, dass Verschwörungsglaube stark abhängig vom sozialen Kontext ist. Eindrücklich deutlich wird dies mit Blick auf die Corona Pandemie und den damit einhergehenden Verschwörungserzählungen. Menschen weisen die Tendenz auf, Unsicherheit im Leben mit Verschwörungen zu füllen, insbesondere in Zeiten erheblicher gesellschaftlicher Krisensituationen (Erisen et al., 2021, S. 6). Als dritte Erkenntnis lässt sich anführen, dass Verschwörungserzählungen den Menschen in ihrer Unsicherheit ermöglichen, in sich konsistente Erklärungen aufrechtzuerhalten. Dadurch kann ein Bedürfnis nach Ordnung, Kontrolle und Sicherheit gestillt werden (Swami & Coles, 2010). Die Menschen streben nach Kontrolle und Sicherheit, weshalb sie in unsicheren Zeiten eher für Verschwörungsdenken empfänglich sind, insbesondere wenn es als sinnstiftend und ordnend empfunden wird (Lamberty, 2020). Dies kann dadurch geschehen, dass kohärente Zusammenhänge in komplexen Ereignissen gesucht werden, indem deterministische kausale Erklärungen, die auf nicht sichtbaren Kräften beruhen gesucht werden. Auf diese Weise findet eine Reduktion komplizierter Sachverhalte auf ein binäres, manichäisches Narrativ statt (Erisen et al., 2021). Dabei ist zu erwähnen, dass es sich bei dem Glauben an Verschwörungen keineswegs um ein passives Erliegen handelt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass bei besagten Personen die Bereitschaft vorliegt, von verschwörungstheoretischer Propaganda `verführt` zu werden (Forstenhäusler, 2021). Ein weiterer verbreiteter Erklärungsansatz von Verschwörungstheorien findet sich in der Kompensationshypothese ("Compensatory Control Theory"), welche im Sinne des Ideologiebegriffs von Adorno verstanden werden kann (Forstenhäusler, 2021). Der Hypothese zufolge zeichnet sich die „Bereitschaft, überall dort Muster und versteckten Sinn zu erkennen, wo Schreckliches geschieht, als ein allgemeines und überhistorisches Charakteristikum der menschlichen Psyche [aus]“ (Forstenhäusler, 2021, S. 47). Diese Beziehung zwischen sozialen Krisenlagen und dem Glauben an Verschwörungserzählungen findet sich in den verschiedensten Zeitaltern und Kulturen wieder. Sie steht dabei in direktem Zusammenhang mit Gefühlen der Angst, der Ungewissheit und des Kontrollverlustes (van Prooijen & Douglas, 2017, S. 330). Unabhängig von zeitlichen und kulturellen Hintergründen, antwortet Verschwörungsglaube auf verschiedene menschliche Bedürfnisse, welche wiederum mit den subjektiven psychischen und sozialen Dispositionen in Verbindung stehen (Lamberty, 2020). Dabei kann der Grundsatz

formuliert werden: „Je einschneidender das auslösende Ereignis, desto stärker die Neigung, außergewöhnliche Ursachen dahinter zu vermuten.“ (Lamberty, 2020). Anschließend an die soziale Komponente lässt sich das Streben nach einer positiven Selbstwahrnehmung als soziales Bedürfnis und instrumentellen Erklärungsansatz für Verschwörungsglauben nennen. Zu einer elitären Gruppe derjenigen zu gehören, welche 'das Wahre' sehen können, kann, neben dem bereits erwähnten Gefühl von Kontrolle, auch dazu führen, dass sich eine Person besonders, und den Mitmenschen voraus, fühlt, wobei es zu einem Anstieg im Selbstwert kommen kann. Auch hierzu finden sich empirische Belege, welche zeigen, dass Personen mit einem starken Wunsch, sich einzigartig zu fühlen, eher an Verschwörungserzählungen glauben. Durch diese Erhöhung des eigenen Selbst als der/die 'Wissende' gegenüber den 'Unwissenden', 'Schlafschafen' oder 'bösen Mitverschwörern', kann sich ein Mensch besser fühlen (Lamberty, 2020). Abschließend soll erwähnt werden, dass auch eine einseitige und schwach reflektierte Mediennutzung verstärkend auf die Übernahme von Verschwörungsglauben wirkt (Beelmann et al., 2021). Zudem soll abrundend die These der adaptiven Verschwörung aufgeführt werden, welche besagt, dass Verschwörungstheorien aus evolutionshistorischen Gründen verbreitet sind. In vergangenen, feindlicheren Zeitaltern mag es sich für die Menschen ausgezahlt haben, den Machthabenden gegenüber skeptisch eingestellt zu sein. Aus diesem Grund könnte sich die Tendenz in vielen Menschen bis heute gehalten haben (van Prooijen & van Vugt, 2018).

4. Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben

Die unabhängige Betrachtung sowohl von Rechtspopulismus und damit einhergehenden Einstellungen als auch von Verschwörungsglauben hat gezeigt, dass zu beiden Phänomenen ein reichhaltiger Körper an wissenschaftlicher Forschung existiert (Bergmann & Butter, 2020). Bei genauerer Betrachtung der bisherigen Erkenntnisse zu beiden Konstrukten, lassen sich bereits an dieser Stelle einige Parallelen feststellen, welche auf die Existenz eines Zusammenhangs hindeuten. Angefangen bei den Begriffen selbst, sind beide Termini negativ konnotiert und werden daher von den meisten Betroffenen abgelehnt. Des Weiteren werden einerseits zu beiden Phänomenen oftmals ähnliche Fragen postuliert und diskutiert, während sie andererseits vereinfachte Erklärungen oder Lösungen für komplexe Probleme bieten. Schließlich werden beide Phänomene als Gefahr für die Demokratie erkannt und engverbunden mit Extremismus betrachtet. Darüber hinaus werden sie manchmal als Gegensatz zur eigentlichen Politik betrachtet (Bergmann & Butter, 2020). Auch das Internet nimmt bei beiden Phänomenen eine besondere

Rolle ein, da sich beide über soziale Medien Inhalte besonders gut verbreiten lassen (Yendell & Herbert, 2022). Im Folgenden sollen diese und weitere Gemeinsamkeiten vertieft herausgearbeitet werden und somit einen weiteren Baustein zur Beantwortung der Forschungsfrage liefern. Ausgehend von den oben genannten Parallelen, welche eine Korrelation zwischen beiden Konstrukten vermuten lassen, soll mithilfe geeigneter wissenschaftlicher Arbeiten ein tiefergehendes Verständnis zum Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglaube ermittelt werden.

Wie bereits in der Einleitung festgestellt, vermittelt das große Ausmaß an wissenschaftlichen Arbeiten zu den beiden übergeordneten Phänomenen dieser Arbeit ein irreführendes Bild über den tatsächlichen Umfang an Studien zum Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben (Bergmann & Butter, 2020). Obwohl sich das Thema in den letzten Jahrzehnten zu einem vielschichtigen und interdisziplinären Forschungsfeld entwickelt hat (Bergmann & Butter, 2020), stellen Hawkins und Kaltwasser (2017) fest, dass „Despite the fact that various scholars have pointed out the link between populism and conspiratorial thinking ..., there is a dearth of empirical research on this argument“ (S. 530). Folglich existiert keine einheitliche und umfassende Theorie, welche das Verhältnis der beiden Phänomene erklärt. Dabei gibt es kaum Anlass zum Zweifel daran, dass ein theoretischer und empirischer Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und rechtspopulistischen Einstellungen existiert (Bergmann & Butter, 2020). Zur Einordnung derjenigen Forschungsarbeiten, die sich mit der Beziehung beider Phänomene befassen, konnten Bergmann und Butter (2020) drei Kategorien identifizieren. Die erste Gruppe bilden Artikel, die gemeinsame Merkmale wie das manichäische Weltbild und das Misstrauen gegenüber Eliten hervorheben. Die zweite Kategorie besteht aus den Untersuchungen, die sich mit der Funktion von Verschwörungstheorien im populistischen Diskurs, beispielsweise als Mobilisierungswerkzeug, befassen. In der dritten Gruppe werden diejenigen theoretischen Ansätze zusammengefasst, deren Intention es ist, die Beziehung zwischen Populismus und Verschwörungsglauben genauer zu theoretisieren. An dieser Unterteilung wird sich das vorliegende Kapitel orientieren.

4.1 Gemeinsame Merkmale von Populismus und Verschwörungsglauben

Zunächst lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass sowohl im Populismus als auch im Verschwörungsglauben eine manichäische Weltanschauung vertreten ist, die einen Konflikt zwischen ‚Gut und Böse‘ beziehungsweise zwischen ‚dem Volk und der Elite‘ postuliert. Dabei legt der Populismus den Fokus darauf, die Unschuld des Volkes zu betonen, während Verschwörungsgläubige sich auf die Unwissenheit der anderen konzentrieren (Hauwaert, 2012).

Demnach sehen sowohl Menschen mit populistischen Einstellungen als auch mit Verschwörungsmentalität, die Welt als geteilt zwischen dem verletzlichen „Volk“ und den mächtigen Eliten. Dabei vertrauen weder Populist*innen noch Verschwörer*innen auf die etablierten, universalen Wahrheiten oder Expert*innen (Loziak & Piterová, 2023). Im Sinne eines Misstrauen entgegen den Eliten als die bedeutsamste Gemeinsamkeit, lassen sich Studienerkenntnisse von Christner (2022) anführen, die eine Beziehung zwischen niedrigem politischem Vertrauen und sowohl populistischen Einstellungen als auch Facetten von Verschwörungsglauben feststellen konnte. Auch Castanho Silva et al. (2017) argumentieren in diesem Sinne und erachten die Weltanschauungen von Verschwörungstheorien und Populismus als sehr ähnlich, wenn auch verschieden ausgeprägt – einmal politisch und einmal gesellschaftlich. Sie betrachten Autoritarismus, Gefühle der Machtlosigkeit, geringes zwischenmenschliches Vertrauen, Anomie, Unsicherheit, eine Tendenz an paranormale oder übernatürliche Kräfte zu glauben und insbesondere eine Neigung zu manichäischen Erzählungen als relevante Dispositionsmerkmale, die den Glauben an Verschwörungen vorhersagen können und dabei gleichzeitig auch typisch für die populistische Weltansicht sind. Dies stellt eine beachtliche Gemeinsamkeit beider Phänomene dar. Moffitt (2016) argumentiert die bestehenden Parallelen damit, dass beide Konstrukte eine aktive Distanzierung und Differenzierung zu anderen Gruppen betreiben und dabei die Komplexität von politischer Realität leugnen. Dabei greifen sowohl Verschwörer*innen als auch Populist*innen, bei komplexen Problemlagen, auf vereinfachte Erklärungen oder Lösungen zurück (Loziak & Piterová, 2023). Beide Gruppen sind überzeugt von der Bedrohung, der Benachteiligung und den Schuldigen für ihre eigene Situation oder die Situation ihres Landes. Differenzieren lässt sich diese Tatsache insofern, als dass Verschwörer*innen nur bedingt von der moralischen Überlegenheit des „Volkes“ ausgehen und der politischen Souveränität nicht im selben Maße Bedeutung beimessen, wie der Populismus es tut (Loziak & Piterová, 2023). Eine weitere Parallele lässt sich anhand der Studienergebnisse von Christner (2022) aufzeigen. Sowohl im populistischen als auch im verschwörungstheoretischen Denken werden die anti-elitären Einstellungen gegenüber der Politik auf die Medien übertragen, die ebenfalls als Teil der Elite und an einer elitären Verschwörung beteiligt angesehen werden. Zudem deuten die Ergebnisse auf einen moderaten Zusammenhang zwischen allen Dimensionen populistischer Einstellungen und der verschwörungstheoretischen Facette des Verdachts, dass das persönliche Wohlergehen durch Verschwörungen gefährdet ist, hin. Eine plausible Erklärung für diesen Sachverhalt, könnte sein, dass sich der manichäische Diskurs nicht nur auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene manifestiert, sondern auch auf einer persönlichen Ebene aufgrund einer wahrgenommenen Bedrohung des eigenen Lebens. Dabei zeigen sich populistische

Einstellungen und Verschwörungserzählungen in Bezug auf die Corona Pandemie als positiv miteinander verbunden, unabhängig von der politischen Ideologie (Erisen et al., 2021).

4.2 Funktionalität von Verschwörungserzählungen im populistischen Diskurs

Ausgehend von den erörterten Gemeinsamkeiten, stellt sich zudem die Frage nach dem möglichen Zweck oder Nutzen, den Verschwörungserzählungen im populistischen Diskurs erfüllen. So erkennt Taggart (2000) die Rolle von Verschwörungstheorien als ein Mittel zu Mobilisation an, welches populistischen Anführer*innen einerseits Erklärungsmöglichkeiten für die Probleme ihrer Anhänger*innen liefert. Andererseits bieten Verschwörungserzählungen spezifische Erklärungsansätze, warum die Eliten entgegen den Interessen des Volkes handeln und stützen so populistische Narrative (Butter & Bergmann, 2020). Des Weiteren unterstützen Salvati et al. (2022) die These, dass Anti-Establishment Einstellungen nicht nur eine bedeutende Rolle in Verschwörungsvorstellungen spielen, sondern auch in der Unterstützung populistischer Führer*innen. Hierzu betont Thalmann (2019), dass populistische Führer*innen Verschwörungstheorien nutzen können, um sich als Anti-Establishment-Figuren zu profilieren, da sowohl Populismus als auch Verschwörungsglaube durch den Mainstream und die Eliten stigmatisiert werden. In diesem Sinne können Verschwörungserzählungen von Rechtspopulist*innen genutzt werden, um vorherrschende Expert*innenmeinungen anzuzweifeln und deren Autorität in Frage zu stellen (Ylä-Anttila 2018).

4.3 Theoretisierung der Beziehung zwischen Populismus und Verschwörungsglauben

Die vorliegende dritte Kategorie befasst sich damit, die Beziehung zwischen Populismus und Verschwörungsglauben weiter theoretisch zu erschließen, worauf im Folgenden eingegangen werden soll. Die Bedeutsamkeit von Verschwörungstheorien in Bezug auf populistische Bewegungen wird durch folgende Aussagen deutlich: Wodak (2015) und Priester (2012) erkennen Verschwörungstheorien als eine der sechs definierenden Facetten von Rechtspopulismus an. Stoica (2017) und Vassiliou (2017) gehen dabei noch einen Schritt weiter und argumentieren, dass kein Populismus ohne Verschwörungstheorien bestehen könne. Gleichermaßen deutlich sind die Ergebnisse von Erisen et al. (2021), die Verschwörungserzählungen mitsamt der Kontrollvariable des institutionellen Vertrauens, als Hauptursachen für populistische Einstellungen betonen. Überregional konnten sie mit ihrer Studie feststellen, dass Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität stark dazu tendieren, populistischen Einstellungen zuzustimmen. Dieses Ergebnis wird durch die Untersuchungen von Christner (2022) gestützt, die belegen, dass Menschen, die eine populistische Einstellung entwickelt haben, dazu neigen,

Verschörungstheorien mehr Glauben zu schenken und umgekehrt. Ebenfalls vertiefte Arbeiten zur Beziehung der beiden Phänomene liefert Fenster (2008). Dieser stellt die Behauptung auf, dass alle zeitgenössischen Verschörungserzählungen populistisch seien, wohingegen sich nicht alle populistischen Bewegungen auf Verschörungstheorien berufen. Dementsprechend betrachtet er Verschörungstheorien als einen nicht notwendigen Bestandteil populistischer Ideologie. Diese Schlussfolgerung wurde in jüngerer Vergangenheit von Taggart (2019) geteilt, welcher aus der Perspektive der Populismusforschung argumentiert. Der Autor betont die Ansicht, dass eine Tendenz zum Verschörungsglauben einen Faktor in vielen, aber nicht allen populistischen Bewegungen einnimmt. Und auch Butter (2018) argumentiert in diesem Sinne, indem er empirische Belege dafür liefert, dass Verschörungstheorien in den meisten populistischen Bewegungen zwar weit verbreitet sind, dabei jedoch keineswegs von allen geglaubt werden. Schlussfolgern lässt sich also, dass der Populismus erfolgreich darin ist, verschörungsgläubige Menschen für sich zu gewinnen, unabhängig davon, ob eine populistische Bewegung selbst als verschörungstheoretisch klassifiziert werden kann (Butter & Bergmann 2020, S. 334). Auch Christner (2022) kann in einer konfirmatorischen Faktorenanalyse einen starken Zusammenhang zwischen verschörungstheoretischen Facetten, die sich direkt auf Regierungsbeteiligung beziehen und den Dimensionen Anti-Elitismus und Souveränität der populistischen Einstellungen feststellen. Die Ergebnisse der Autorin zeigen außerdem, dass ein geringes politisches Vertrauen mit allen Dimensionen populistischer Einstellungen, insbesondere Anti-Elitismus, sowie mit den verschörungstheoretischen Facetten zusammenhängt. Loziak und Piterova (2023) haben sich hingegen auf den Einfluss von relativer Deprivation und populistischen Einstellungen auf Verschörungsmentalität konzentriert. Sie konnten mit ihrer Studie feststellen, dass relative Deprivation in der Interaktion mit populistischen Einstellungen eine Tendenz in Richtung Verschörungsmentalität aufweisen. Zudem interessant ist, dass diese Beziehung zwischen psychologischen Merkmalen (wie die dunkle Triade) und ideologischen politischen Weltanschauungen (wie Populismus, Manichäismus) und dem individuellen Verschörungsglauben, unabhängig von der jeweiligen Verschörungserzählung nachzuweisen ist. Zudem konnte empirisch belegt werden, dass ebendiese beiden Aspekte von all den untersuchten Zusammenhängen die höchste Korrelation mit Verschörungsglauben aufweisen (Uscinski, 2022).

5. Konzeption übergeordneter Einflusskategorien auf den Zusammenhang von rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben

Die Beziehung von rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben ist ein vielschichtiges Phänomen, das durch diverse, beeinflussende Variablen geprägt ist (Christner, 2022). Auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse zu rechtspopulistischen Einstellungen, Verschwörungsglauben und deren Zusammenhang, soll in diesem Kapitel ein neutrales Konzept potenziell übergeordneter Einflusskategorien herausgearbeitet werden, welches im Rahmen der Ergebnisse Anwendung finden soll. Im Folgenden werden sieben Kategorien potenziell beeinflussender Faktoren vorgestellt und mit geeigneter Literatur untermauert, welche sich konstruieren haben lassen.

5.1 Misstrauen und Systemkritik

Wie in den vorangegangenen Kapiteln bereits erörtert, weisen Anhänger*innen des Rechtspopulismus oft ein tiefes Misstrauen gegenüber politischen und gesellschaftlichen Eliten auf. Dieses kann wiederum durch bestimmte Verschwörungserzählungen weiter verstärkt werden (Salvati et al. 2022). Das Verschwörungsdenken wandelt dabei ein abstraktes Gefühl des Misstrauens in ein konkretes Anschuldigen um und signalisiert dadurch eine Bedrohung von außen. Dabei stellt das Misstrauen gegenüber Institutionen einen bedeutenden Prädiktor für den Glauben an Verschwörungstheorien der Regierung dar (van Prooijen, 2024). Dem gegenüber stellen bestimmte Dimensionen populistischer Einstellungen (unter anderem Anti-Elitismus) und das Misstrauen gegenüber Fachwissen signifikante Prädiktoren für Verschwörungsmentalität dar (Loziak & Havrillová, 2024).

5.2 Identität und Zugehörigkeit

Rechtspopulist*innen betonen häufig nationale, ethnische oder kulturelle Identität. In Bezug darauf, bieten Verschwörungstheorien oft einfache Erklärungen für komplexe gesellschaftliche Veränderungen, die als Bedrohung für diese Identität wahrgenommen werden. Dabei kann die Vorstellung von einer "verschworenen Elite", die gegen die Interessen des "einfachen Volkes" agiert, eine starke Mobilisierungskraft für rechtspopulistische Bewegungen sein. Dabei wird davon ausgegangen, dass Verschwörungsdenken durch das Vorhandensein mächtiger Außengruppen in Kombination mit einer starken Gruppenidentität hervorgerufen werden kann (van Prooijen & van Vugt, 2018).

5.3 Bildung und sozioökonomischer Status

Studien deuten an, dass Personen mit niedrigerem Bildungsniveau und sozioökonomischem Status eher an Verschwörungstheorien glauben und rechtspopulistische Einstellungen entwickeln. Dabei kann ein Mangel an kritischem Denkvermögen und Zugang zu verlässlichen Informationsquellen die Anfälligkeit für einfache, aber irreführende Erklärungen erhöhen (van Prooijen & van Vugt, 2018). In der Folge kann also davon ausgegangen werden, dass Bildung ein Mittel darstellt, um Bürger*innen zu rationaler Informationsverarbeitung zu erziehen. Den wissenschaftlichen Grundlagen zufolge ist zu erwarten, dass ein höheres Bildungsniveau zu einer geringeren Anfälligkeit für Verschwörungsdenken führen kann (Mancosu et al., 2017). Zu betonen ist an dieser Stelle jedoch, dass keineswegs ökonomische Ungleichheit allein für einen Anstieg von Populismus und Verschwörungsglauben zu verantworten ist (Inglehart und Norris 2019).

5.4 Psychologische Faktoren

Diverse psychologische Faktoren spielen ebenfalls eine Rolle (Inglehart et al., 2016). Menschen, die eine hohe Neigung zu kognitiver Ungewissheit und Kontrolle haben, neigen eher dazu, Verschwörungstheorien zu akzeptieren. Rechtspopulismus und Verschwörungstheorien bieten einfache, klare Feindbilder und Erklärungen, die ein Gefühl der Kontrolle in einer als unsicher empfundenen Welt bieten. Die drei psychologischen Kernfaktoren von Populismus, die Volkszentriertheit, der Anti-Elitismus und der Manichäismus, spiegeln sich dabei häufig im Verschwörungsglauben wider (Castanho Silva et al., 2017).

5.5 Internet und Soziale Medien

Soziale Medienplattformen sind seit langem als Verbreiter von Fehlinformationen bekannt. Der Konsum von alternativen Medien und die Teilnahme an Online-Communities, die rechtspopulistische und verschwörungstheoretische Inhalte verbreiten, wirkt sich dabei verstärkend auf eben diese Überzeugungen aus (Beelmann, 2021; Ferreira, 2021). Dieser Zusammenhang zwischen der Mediennutzung und der Akzeptanz von Fehlinformationen lässt sich insbesondere dann feststellen, wenn soziale Medien als Hauptinformationsquelle dienen. Auch der Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und der Informationsbewertung über die alternativen und sozialen Medien kann belegt werden. Dabei deuten Studienergebnisse darauf hin, dass populistisch eingestellte Personen tendenziell soziale Medien zur Informationsbeschaffung nutzen und dabei eine höhere Akzeptanz von Verschwörungstheorien zeigen (Ferreira, 2021). Gefördert wird diese Dynamik zusätzlich durch mediale Echokammern, in denen

nur gleichgesinnte Ansichten geteilt und verstärkt werden, was die Radikalisierung der Ansichten fördert (Bergmann & Buttner, 2020). Die Ablehnung der Mainstream-Medien und die Überzeugung, dass Informationen von diesen Medien manipuliert oder zensiert werden, sind dabei gemeinsame Elemente sowohl rechtspopulistischer Rhetorik als auch vieler Verschwörungstheorien (Mancosu et al. 2017).

5.6 Soziale und kulturelle Unsicherheiten

In Zeiten sozialer und kultureller Unsicherheiten, wie z.B. durch Globalisierung, Migration oder wirtschaftliche Krisen, bieten rechtspopulistische Bewegungen und Verschwörungstheorien einfache Erklärungen und Sündenböcke. Dies hilft, Ängste zu kanalisieren und zu bewältigen, indem klare Schuldige identifiziert werden (Inglehart & Norris, 2019). Durch das Leben in einer, sich schnell wandelnden Gesellschaft, kann es zu Unsicherheiten in der eigenen sozialen Rolle kommen. Die wiederum macht die Menschen gemäß der Unsicherheits-Identitätstheorie anfällig für extremistische oder ideologische Gruppen. Dabei spielen kontextbezogene Unsicherheiten eine deutliche Rolle bei der Unterstützung populistischer Ideologien und dem Glauben an Verschwörungserzählungen (Hogg, 2019).

5.7 Historische und kulturelle Kontexte

Die historische und kulturelle Prägung eines Landes kann die Verbreitung rechtspopulistischer und verschwörungstheoretischer Einstellungen beeinflussen. In Ländern mit einer Geschichte des Misstrauens gegenüber dem Staat oder starken anti-elitistischen Traditionen sind diese Einstellungen oft stärker ausgeprägt (Inglehart & Norris, 2019). Ein exemplarischer Blick auf die bestehende populistische Regierung der Türkei verdeutlicht, dass ein Aufrechterhalten der Unterstützung der Bevölkerung möglich ist. Dies gelingt im Fall der Türkei durch populistische Regierungspropaganda, mit der eine Feindseligkeit gegen verschwörerische ausländische und globale Kräfte geschürt wird (Balta & Kaltwasser, 2021)

Abschließend kann festgehalten werden, dass der Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels verschiedener sozialer, psychologischer und kultureller Faktoren ist. Elitäres und institutionelles Misstrauen, Identitätsfragen, Bildung und sozioökonomischer Status, psychologische Bedürfnisse nach Kontrolle und Sicherheit, Medienkonsum, soziale Unsicherheiten und historische Kontexte können alle dazu beitragen, dass Menschen anfällig für rechtspopulistische Ideologien und Verschwörungstheorien werden. Das Verständnis dieser Zusammenhänge kann

dabei als entscheidend erachtet werden, um die Dynamiken moderner politischer Landschaften erkennen und adressieren zu können (Enders et al. 2023).

6. Methodik

Die vorausgegangenen Kapitel zeigen, dass rechtspopulistische Einstellungen und der Glaube an Verschwörungserzählungen mehrere gemeinsame Charakteristika aufweisen und positiv miteinander korrelieren, obwohl sie sich empirisch und konzeptuell voneinander unterscheiden (Loziak & Piterová, 2023). Aufbauend auf dieser Zusammenfassung der vorherigen Kapitel, soll nun zum methodischen Teil der vorliegenden Arbeit übergeleitet werden. In diesem gilt es, umfassende Forschungsliteratur zu Verschwörungserzählungen, Rechtspopulismus und deren Zusammenhängen, unter dem Aspekt der Transparenz und Reproduzierbarkeit, systematisch zu recherchieren und zu sammeln, um einen überschaubaren Einblick in die bisherige Forschung gewähren zu können. Hierbei wird der Fokus auf beeinflussenden Variablen liegen, welche Auswirkungen auf ebendiesen Zusammenhang haben. In Anlehnung an das PRISMA 2020 statement (Page et al., 2021) lassen sich durch das kleinschrittige Vorgehen einer systematischen Literaturrecherche die wesentlichen Einflussfaktoren herausfiltern und ermöglichen somit wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Forschungsfrage, *welche Faktoren den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben beeinflussen*. Darüber hinaus lassen sich die Ergebnisse auf andere Forschungsfragen zu, mit Rechtspopulismus und Verschwörungsglaube zusammenhängende, Faktoren übertragen. Zudem offenbaren sich Lücken und Bereiche, in denen weitere Forschung in Bezug auf die Forschungsfrage dieser Arbeit erforderlich ist.

6.1 Entwicklung des Suchstrings

Der erste Schritt bestand in der Entwicklung eines Suchstrings. Dafür wurden die zentralen Begriffe der Forschungsfrage in die Suchleiste der Datenbank Web of Science Core Collection eingegeben, um mithilfe der meistzitierten Artikel und der Quick add keywords-Funktion sinnverwandte oder synonyme Begriff herauszufiltern und dem Suchstring hinzuzufügen. Zusätzlich wurde mithilfe von Google Übersetzer nach Wortvarianten und Synonymen für die bereits gefundenen Begriffe gesucht. Darüber hinaus wurde auf einen Thesaurus zurückgegriffen, um logisch nahe verwandte Begriff hinzuzufügen und dadurch Verzerrungen im Suchstring zu reduzieren. Durch den Einsatz der booleschen Operatoren AND und OR ergab sich folgender Suchstring:

((populis OR "media populis*" OR "right-wing populis*" OR "right-wing politic*" OR "right-wing parties" OR "far-right") AND (conspira* OR "conspiracy mentalit*" OR "conspiratorial thinking" OR "conspiracy mindset" OR "conspiracy thinking" OR "conspiracy theor*" OR "conspiracy belie*" OR "conspiracy ideolog*" OR "conspiracism") AND (aspect* OR variable* OR factor* OR influenc* OR item* OR component* OR link* OR connection* OR moderat* OR mediat* OR correlat* OR relat* OR depend* OR independ* OR interact* OR produc* OR affect* OR effect*))*

Um dem Anspruch gerecht zu werden, das Ausmaß an irrelevanter Literatur gering zu halten, gleichzeitig aber auch ein weites Spektrum an interessierenden Quellen abzudecken, wurde vor der Anwendung des Suchstrings mithilfe der Datenbank Web of Science Core Collection stichprobenartig getestet, ob durch den Verzicht auf den dritten Bucket relevante Arbeiten verloren gehen würden. Bei der Sichtung der 396 initialen Treffer fiel jedoch auf, dass die Suchergebnisse weniger passgenau zum Thema erschienen als bei der Inkludierung der letzten Kategorie. Zudem ergab die Überprüfung beider Optionen, dass durch das Hinzufügen des letzten Buckets keine relevanten Arbeiten verloren gehen würden.

6.2 Datenbanken und Suchstrategie

Nicht nur bei der Generierung zentraler Begriffe für den Suchstring, sondern auch für die anschließende Suche der Literatur wurde auf die Web of Science Core Collection zurückgegriffen. Ergänzend dazu wurde Scopus als zweite Datenbank hinzugezogen. Diese Wahl ergibt sich aus dem umfangreichen Korpus an qualitativ hochwertiger, interdisziplinärer und internationaler Literatur, welche in beiden Datenbanken zu finden ist. Insbesondere das große Spektrum an sozialwissenschaftlichen Arbeiten, welche dem Forschungsinteresse dieser Arbeit entsprechend eine besonders große Relevanz haben, stellt einen entscheidenden Faktor für diese Wahl dar.

Nach der Eingabe des Suchstrings in beide Datenbanken, ergab die Suche eine initiale Trefferanzahl von 659 Ergebnissen (290 in Web of Science Core Collection; 369 in Scopus). Eine erste Selektion geschah durch das Verwenden von drei Filtern. Um die Aktualität des Inhaltes zu gewährleisten und somit den aktuellen Forschungsstand abzubilden, wurden Quellen ausgeschlossen, die älter als zehn Jahre sind (ab 2014). Des Weiteren wurden zum Verständnis des Verfassers ausschließlich deutsche und englische Quellen mit einbezogen. Zudem wurden die Quellen auf Artikel aus Fachzeitschriften beschränkt, um die wissenschaftliche Qualität der Arbeiten gewährleisten zu können.

In der Summe führten diese Schritte zu einer Gesamtzahl von 501 Ergebnissen (256 in Web of Science und 245 in Scopus). Anschließend wurden die Ergebnisse aus beiden Datenbanken mithilfe des Literaturverwaltungsprogrammes Citavi zusammengeführt, da dieses Programm über die Funktion verfügt, Duplikaten herauszufiltern und zu entfernen. Danach lag die Gesamtanzahl der verbleibenden Werke bei 299 Exemplaren, welche in die nächste Phase des Screenings aufgenommen wurden (siehe Anhang Tabelle 1). Auch hierfür hat sich das Zurückgreifen auf Citavi als hilfreich erwiesen, da dieses Programm nicht nur die Titel und Schlüsselworte, sondern in nicht schlüssigen Fällen auch die jeweiligen Abstracts bereitstellt, welche im Rahmen des nächsten Schrittes, auf Grundlage der zuvor definierten Einschlusskriterien, überprüft wurden.

Dieser Prozess führte zu einer Gesamtzahl von 28 Ergebnissen, welche in die zweite Phase des Screenings übernommen wurden. Hierbei wurde zunächst überprüft, ob auf alle 28 Arbeiten ein Zugriff auf den Volltext möglich ist. Dabei stellte sich heraus, dass bei zwei Quellen ein Zugriff auf die Volltexte über die Datenbanken nicht möglich war. Dennoch konnten die Volltexte über eine Suche bei Google Scholar gefunden und damit doch in das Volltext-Screening integriert werden. Nur bei einer Quelle war kein Zugang zum Gesamtwerk möglich, weshalb diese ausgeschlossen wurde. Es blieben noch 27 Arbeiten übrig, deren vollständiger Text erneut anhand der Einschlusskriterien überprüft wurde. Es blieben insgesamt neun Artikel übrig, welche der anschließenden Analyse unterzogen wurden. Eine vollständige Liste aller Artikel, die mit Ausschlussgründen in das Volltext-Screening aufgenommen wurden, ist in Tabelle 2 (siehe Anhang) abgebildet. Der gesamte Suchverlauf ist in Abbildung 1 (siehe Anhang) dokumentiert.

6.3 Vorgehen bei der Analyse

In dieser Phase wurden zunächst grundlegende Informationen zu den bibliographischen Daten der inkludierten Arbeiten gesammelt und analysiert. Von Interesse waren dabei zunächst die Zeitschriften, in welchen die Artikel veröffentlicht wurden, und die wissenschaftliche Fachrichtung, welcher diese zugeordnet werden konnten. Auch das Jahr, in welchem der Artikel veröffentlicht wurde, sowie das Land, in welchem die Studie durchgeführt wurde, waren Gegenstand der Untersuchung. Im bibliographischen Kontext zuletzt analysiert wurde außerdem die Anzahl der Proband*innen. Um einen Bogen zur Forschungsfrage spannen zu können, wurde anschließend analysiert, zu welchen im Theorieteil konzeptualisierten Kategorien die, in den jeweiligen Arbeiten untersuchten, Variablen gehören und wie häufig welche Variablen im Rahmen der Quellen untersucht wurden. Zur Abbildung eines allgemeinen Trends in der Methodik, wurden darüber hinaus die Messmethoden und Analysearten bewertet, welche zur Untersuchung des

Einflusses der jeweiligen Variablen auf den Zusammenhang rechtspopulistischer Einstellungen und Verschwörungsglaubens angewendet wurden. Abschließend werden die Ergebnisse der, im Rahmen der systematischen Literaturrecherche herausgearbeiteten, Arbeiten in Hinblick auf die identifizierten beeinflussenden Variablen vorgestellt.

7. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der durchgeführten Analyse präsentiert.

7.1 Zeitschriften und Forschungsgebiet

In Hinblick auf die Forschungsfrage, deren Elemente sich vorrangig im Bereich der Sozialwissenschaften bewegen, verwundert es kaum, dass das Ausmaß an Disziplinen, welchen die veröffentlichten Zeitschriften zugeordnet werden können, entsprechend klein ausfällt. Zusammengefasst ist jeder der neun analysierten Artikel in einer anderen Zeitschrift erschienen, von denen vier der Psychologie zugeordnet werden können. Dazu gehören die Zeitschriften *Social Psychological and Personality Science*, *British Journal of Psychology*, *Acta Psychologica* und *Political Psychology*. Die zweite Kategorie, in welche ebenfalls vier Quellen einsortiert werden können, bildet die Politikwissenschaft. Hierzu gehören die Zeitschriften *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, *Comparative European Politics* und *Swiss Political Science Review*. Die verbleibende Zeitschrift *Analysis of Social Issues and Public Policy* reiht sich in die multidisziplinäre Kategorie der Sozialwissenschaften ein.

7.2 Veröffentlichungsdaten

Obwohl bei der Literaturrecherche Publikationen der letzten zehn Jahre einbezogen wurden, sind weder im Zeitraum zwischen 2014 und 2016 noch zwischen 2018 und 2020 für vorliegende Arbeit relevante Artikel erschienen. Wie sich in der Abbildung 2 (siehe Anhang) erkennen lässt, gab es lediglich im Jahr 2017 eine Veröffentlichung. Erst ab 2021 sind die Zahlen mit einer weiteren Publikation wieder angestiegen und haben 2022 mit fünf Arbeiten ihren Höchststand erreicht, bevor sie sich mit jeweils einer weiteren Veröffentlichung in den Jahren 2023 und 2024 wieder eingependelt haben. An dieser Stelle muss zusätzlich erwähnt werden, dass die Literaturrecherche für diese Arbeit am 22. März dieses Jahres durchgeführt wurde, weshalb ein geringer Umfang an veröffentlichten Publikationen im Jahr 2024 wahrscheinlich war.

7.3 Studienorte und Stichproben

Wie Hammel (2020) feststellt, ist insbesondere in „vielen liberalen Demokratien westlicher Prägung“ ein rechtspopulistischer Aufschwung zu erkennen. Anhand der Länder, in welchen die Studien durchgeführt wurden, zeigt sich, dass die Forschung diesen Trend erkannt zu haben scheint, da ein Großteil der inkludierten Nationen diesem Kriterium entspricht. So erhoben jeweils zwei der analysierten Studien ihre Daten in Italien und Amerika. Jeweils eine weitere Studie wurde in Österreich, Spanien, Griechenland und England durchgeführt. Eine Einschränkung im Rahmen dieses Analyseschrittes ergab sich aus dem Umstand, dass zwei Studien auf bereits vorhandene Datensätze zurückgegriffen haben, in welchen Erhebungen aus mehreren Ländern enthalten waren. In beiden Fällen konnten diese Länder nicht ermittelt werden. Es ist lediglich bekannt, dass eine Studie auf Daten aus 23 Ländern zurückgegriffen hat und die andere Studie 16 EU-Länder inkludiert hat. An dieser Stelle auch erwähnt werden muss, dass die Anzahl der analysierten Studien die Zahl der analysierten Publikationen übersteigt, da in einer Quelle mehrere Studien enthalten sein konnten. In diesen Fällen wurden allerdings nur Studien eingeschlossen, welche die Einschlusskriterien erfüllt haben. In Bezug auf die Stichprobengröße verwendete ein großer Teil der Studien Stichproben zwischen 275 - 500 Personen ($n = 4$), gefolgt von 500 - 1000 ($n = 2$) und 1000 - 5000 ($n = 3$). Der Rest der Studien ($n = 2$) lag mit Stichprobengrößen von > 20000 (hier variierte die genaue Anzahl an Teilnehmer*innen abhängig von der Analyse) und 34200 deutlich darüber.

7.4 Zuordnung zu konzeptualisierten Kategorien

In diesem Schritt wurden die, in den Studien identifizierten, den Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und rechtspopulistischen Einstellungen beeinflussenden, Variablen den im theoretischen Teil dieser Arbeit konzeptualisierten Kategorien zugewiesen (siehe Anhang Tabelle 3). Ähnlich wie beim Verhältnis von Studien und Publikationen, ist auch in diesem Fall die Anzahl der, in den Kategorien eingeordneten, Variablen größer als die Anzahl an identifizierten beeinflussenden Variablen, da einige mehreren Kategorien zugeordnet werden konnten. Der Großteil der Einflussfaktoren ließ sich in der Kategorie Misstrauen und Systemkritik verorten ($n = 11$). Den zweiten Platz teilten sich die Kategorien psychologische Faktoren und Identität und Zugehörigkeit, welchen jeweils 3 der Variablen zugeteilt werden konnten. Sowohl unter Bildung und sozioökonomischer Status als auch unter Soziale und Kulturelle Unsicherheit fiel jeweils eine der Variablen. Den Kategorien Internet und soziale Medien sowie historische und kulturelle Kontexte konnten keine der Variablen zugeordnet werden.

7.5 Methodik und Ergebnisse der Studien

Nachfolgend werden die Studien mit ihrer Methodik sowie ihren Ergebnissen vorgestellt. Dafür wurden die Arbeiten entsprechend der identifizierten Einflussvariablen gruppiert.

7.5.1 Vertrauen in politische und wissenschaftliche Institutionen

From populism to the "pandemic": why populists believe in COVID-19 conspiracies

Eberl und Greussing (2021) untersuchen in ihrer Studie die Gründe für die Verbreitung von COVID-19-Verschwörungstheorien und identifizieren Populismus als zentralen Faktor. Es wird argumentiert, dass die Komplexität der Pandemie ideal ist, um populistische Gegner gegen wissenschaftliche und politische Eliten aufzustellen. Auf dieser Grundlage postulieren sie, dass Populismus und der Glaube an COVID-19-Verschwörungserzählungen über zwei kausale Wege in Beziehung stehen. Die Autor*innen vermuten, dass das Vertrauen des/der Einzelnen in politische Institutionen und das Vertrauen in Wissenschaft und Forschung einen Effekt auf den Zusammenhang dieser beiden Konstrukte haben könnte. Für ihre Studie nutzten sie Daten aus dem österreichischen Corona-Panel, das 823 Personen umfasst, die in zwei Befragungswellen zu populistischen Einstellungen, Vertrauen in politische Institutionen und Wissenschaft sowie Verschwörungsglauben befragt wurden. Eine Skala von 1 bis 5 erfasste den Glauben an acht COVID-19-Verschwörungserzählungen, wobei 69% der Befragten mindestens einer Verschwörungstheorie zustimmten oder unsicher waren. Populismus, Vertrauen in Institutionen und Wissenschaft sowie politische Ideologie wurden als unabhängige Variablen analysiert. Zur Analyse wurden Strukturgleichungsmodelle verwendet, um komplexe Zusammenhänge und indirekte Effekte zu erfassen. Zunächst liefern ihre Messungen einen Beleg dafür, dass Personen mit einem erhöhten Maß an (rechts)populistischen Einstellungen eher an Verschwörungserzählungen glauben. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Populismus indirekt COVID-19-Verschwörungsgläubigkeiten durch Vertrauen in politische und wissenschaftliche Institutionen beeinflusst. In Bezug auf ersteres zeigt sich, dass populistische Einstellungen negativ mit dem Vertrauen in die Regierung und das Parlament korrelieren. Das Vertrauen in diese politischen Institutionen steht wiederum in einem negativen Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit, dass Einzelpersonen an COVID-19-Verschwörungserzählungen glauben. Hinsichtlich wissenschaftlicher Institutionen ergeben höhere populistische Einstellungen ein geringeres Vertrauen in eben diese, was wiederum den Glauben an COVID-19-Verschwörungserzählungen verringert. Somit beeinflussen beide Variablen die Beziehung zwischen Verschwörungsglauben und Rechtspopulismus.

The relationship between populism and attitudes on vaccine against COVID-19: Trust in institutions as a moderation factor

Das eigentliche Ziel der Studie von Kosic et al. (2024) lag darin, den Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und der Akzeptanz von Eindämmungsmaßnahmen und Anti-COVID-19-Impfstoffen zu untersuchen. Des Weiteren wollten sie nachweisen, ob dieser Zusammenhang durch Vertrauen in die Regierung moderiert und durch Verschwörungsglauben mediiert wird. Durch das Durchführen einer Mediation-Moderation-Analyse, konnten aber auch Erkenntnisse hinsichtlich des Einflusses von Vertrauen in politische Institutionen auf den Zusammenhang von Verschwörungsglauben und populistischen Einstellungen gewonnen werden. Zuvor wurden jedoch mithilfe eines Fragebogens soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht, Wohnort, politische Orientierung, Staatsangehörigkeit und Herkunftsland der Eltern) erfasst. Um die Konstrukte messen zu können, wurden für populistische Einstellungen neun Items einer Skala verwendet, welche vier Aspekte des Populismus abdeckte und in einem populistischen Index resultierte ($\alpha = 0.85$). Verschwörungserzählungen über COVID-19 wurden anhand von zwölf Items gemessen und das Vertrauen in staatliche Institutionen mithilfe von vier Items. Wie auch schon in den Studien zuvor, sagen auch hier populistische Einstellungen Verschwörungsglauben positiv voraus. Dieses kann als Hinweis darauf gedeutet werden, dass Teilnehmer*innen mit populistischen Einstellungen tendenziell stärker an Verschwörungstheorien glauben. Außerdem zeigen die Resultate einen negativen Haupteffekt des Vertrauens in Institutionen auf den Verschwörungsglauben, was bedeutet, dass Teilnehmer*innen, die weniger Vertrauen in Regierungsinstitutionen haben, eher Verschwörungstheorien unterstützen. Entsprechend ihrer Hypothese fanden die Forscher*innen zudem eine Interaktion zwischen populistischen Einstellungen und Vertrauen in Institutionen, was darauf hinweist, dass der Effekt von populistischen Einstellungen auf den Verschwörungsglauben durch das Vertrauen in Institutionen moderiert wird. Der Effekt von populistischen Einstellungen ist stärker, wenn das Vertrauen niedriger ist im Vergleich zu höherem Vertrauen.

The Elite Is Up to Something: Exploring the Relation Between Populism and Belief in Conspiracy Theories

Castanho Silva et al. (2017) untersuchen, welcher Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und dem Glauben an Verschwörungserzählungen auf individueller Ebene besteht. Um diesen Zusammenhang zu untersuchen, kombinierten die dafür durchgeführten Studien Umfragedaten und experimentelle Ansätze. Die erste Studie nutzte eine Korrelationsanalyse, um bestehende Zusammenhänge in einer repräsentativen Stichprobe zu identifizieren, während

die zweite Studie experimentelle Methoden einsetzte, um kausale Effekte der Exposition gegenüber populistischer Rhetorik auf den Glauben an Verschwörungstheorien zu überprüfen. Beide Studien verwendeten etablierte Fragebögen zur Messung populistischer Einstellungen. Zur Erfassung des Glaubens an Verschwörungstheorien wurden die Teilnehmer*innen gebeten, ihre Zustimmung zu einer Reihe von gängigen Verschwörungstheorien anzugeben. Zusätzlich wurden verschiedene demografische und politische Kontrollvariablen erhoben, um mögliche Einflussfaktoren zu berücksichtigen, um die Robustheit und Validität der Ergebnisse zu gewährleisten. Anhand der Ergebnisse zeigte sich, dass der Glaube an Verschwörungstheorien eng mit populistischen Einstellungen verbunden ist. Dabei wirkt politisches Vertrauen als bedeutender Faktor, der diese Beziehungen moderiert. Die manichäische Sicht der Politik steht hingegen in keinem signifikanten Zusammenhang mit Verschwörungsglauben, wenn politisches Vertrauen berücksichtigt wird. Diese Befunde unterstreichen die komplexen Wechselwirkungen zwischen populistischen Einstellungen und Verschwörungstheorien und heben die zentrale Rolle des politischen Vertrauens hervor.

7.5.2 Vertrauen in Intuition

I want to believe: The relationship between conspiratorial beliefs and populist attitudes in Spain

Die Studie von Guinjoan und Galais (2023) untersucht ebenfalls den Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und populistischen Einstellungen in einem spanischen Kontext. Neben der Kovariation verschwörungstheoretischen Glaubens und den verschiedenen Dimensionen populistischer Einstellungen, testeten sie zudem den Einfluss der potenziellen Störvariablen: Sichtweisen auf Autoritäten, interne Wirksamkeit und kognitive Stile. Die, im Rahmen unserer Arbeit relevante, Querschnittsstudie umfasste eine Stichprobe von 2887 Erwachsenen und war nach Geschlecht, Alter und Bildungsniveau quotiert, um repräsentativ für die spanische Bevölkerung zu sein. Populistische Einstellungen wurden anhand einer, zur Messung dieses Konstrukts häufig verwendeten, Skala gemessen, die in drei Unterdimensionen unterteilt ist: Menschenzentrierung, Anti-Elitismus und Manichäismus. Jede Dimension umfasst drei Items, deren Zustimmungsgrad auf einer 5-Punkte-Skala bewertet wird. Die Gesamtpopulismus-Skala wurde durch Multiplikation der drei Unterdimensionen gebildet. Verschwörungsglauben wurde mit einer Batterie von vier Items gemessen, die verschiedene Facetten von Verschwörungstheorien abdeckten und auf einer 5-Punkte-Skala bewertet wurde. Die potenziellen Störvariablen Ansichten über Autorität, Interne Wirksamkeit und Kognitive Stile wurden mit einer sechsstufigen Pro-Autoritäts-Skala, einer Likert-Fünf-Punkte-Skala mit drei Items und dem Rational-Experiential Inventory, welcher das Bedürfnis nach Kognition ($\alpha = 0.64$) und den Glauben

an Intuition ($\alpha = 0.72$) umfasst, gemessen. Während die Einbeziehung der ersten beiden Störfaktoren keinen Einfluss auf die anfängliche Beziehung zwischen verschwörerischem Denken und populistischen Einstellungen hat, zeigt eine Mediationsanalyse, dass der Glaube an die Intuition die Beziehung von Verschwörungsglauben und der Populismus-Dimension Anti-Elitismus moderat reduziert. Dieses Ergebnis ist konsistent mit einer teilweisen Mediation, während der Glaube an die Intuition keinen Einfluss auf die Beziehung zwischen den beiden verbleibenden Dimensionen von Populismus und Verschwörungsglauben hat.

Populist Gullibility: Conspiracy Theories, News Credibility, Bullshit Receptivity, and Paranormal Belief

In ihrer Studie untersuchen von Prooijen et al. (2022) den Einfluss des Vertrauens in die Intuition sowohl auf den Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und (rechts)populistischer Einstellung als auch auf den Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und der allgemeinen Leichtgläubigkeit unbegründeter epistemischer Behauptungen. Sie postulierten, dass populistische Einstellungen jeweils das damit zusammenhängende Phänomen vorherzusagen, welches durch die Ergebnisse der ersten beiden Studien belegt wird. Den für diese Arbeit relevanten Nachweis eines Einflusses des Vertrauens in die Intuition erhalten sie im Rahmen der dritten Studie. Genauer gesagt zeigt sich mithilfe einer Mediationsanalyse, dass „Besides conspiracy mentality and belief in a range of specific conspiracy theories, populist attitudes predicted increased ... paranormal beliefs. Furthermore, these findings were not mediated by analytic thinking or need for cognition, but instead by increased faith in intuition“ (van Prooijen et al., 2022). Insgesamt kombinierten alle drei Studien quantitative Forschungsmethoden mit standardisierten Fragebögen und statistischen Analysen, um Zusammenhänge zwischen populistischen Einstellungen und verschiedenen Formen von Leichtgläubigkeit und Misstrauen gegenüber etablierten Informationen zu identifizieren. Jede Studie verwendete repräsentative Stichproben und robuste statistische Methoden, um die Validität und Reliabilität der Ergebnisse sicherzustellen.

7.5.3 Korruption

Suspecting Foul Play When It Is Objectively There: The Association of Political Orientation With General and Partisan Conspiracy Beliefs as a Function of Corruption Levels

Die Studie von Alper und Imhoff (2022) untersucht den Zusammenhang zwischen politischer Orientierung und dem Glauben an Verschwörungstheorien, insbesondere unter Berücksichtigung des Korruptionsniveaus eines Landes. Dabei interessierten die Autoren beide Seiten des

politischen Spektrums, wobei Erkenntnisse aus der bisherigen Forschung gezeigt haben, dass Menschen mit einer rechten politischen Orientierung eher dazu neigen, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Den Einfluss von Korruption auf diesen Zusammenhang zu untersuchen, lässt sich theoretisch darin begründen, dass eben diese Variable das Vertrauen in politische und gesellschaftliche Strukturen untergräbt, was das Gefühl der Unsicherheit und des Misstrauens fördert. In einem solchen Umfeld gedeihen Verschwörungstheorien besonders gut, da sie einfache Lösungen und klare Schuldzuweisungen anbieten, die in korrupten Systemen besonders attraktiv erscheinen. Des Weiteren argumentieren die Verfasser damit, dass es bisher keine Studie gibt, die mithilfe von Korruption länderübergreifende Unterschiede zwischen politischer Orientierung und Verschwörungsglauben untersucht. Alper und Imhoff postulieren einen positiven linearen Effekt der politischen Orientierung auf die Verschwörungsmentalität, der durch eine (negative) Wechselwirkung von politischer Orientierung und Korruption auf Länderebene moderiert wird, was auf eine Abschwächung des linearen Effekts hindeutet. Die Analyse wurde mithilfe eines multisite-Datensatzes aus 26 Ländern durchgeführt, welcher mehr als 20000 Teilnehmer*innen umfasste. Zur Messung der Verschwörungsmentalität wurde ein bereits existierender fünfteiliger Fragebogen verwendet, auf welchem die Teilnehmer*innen auf einer 11-Punkte-Skala antworten konnten. Für die Analysen wurde eine Version mit vier Items verwendet, um die Messinvarianz zu verbessern ($\alpha = 0.82$). Verschwörungsglauben wurde mithilfe einer Liste mit länderspezifischen Verschwörungserzählungen gemessen. Die Analysen konzentrierten sich dabei auf parteiische Verschwörungserzählungen, während die neutralen Verschwörungsnarrative im Zusatzmaterial behandelt wurden. Ihre politische Orientierung gaben die Teilnehmer*innen auf einer Skala von 1 (sehr links) bis 9 (sehr rechts) an. Während die Korruptionswerte auf Länderebene einem Korruptionswahrnehmungsindex entnommen wurden, wurden zusätzlich die Kontrollvariablen politische Kontrolle, Alter, Geschlecht und Bildung einbezogen. Anschließend wurden lineare-gemischte-Modell-Analysen durchgeführt. In Hinblick auf die Forschungsfrage dieser Arbeit, deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Rolle der rechten Orientierung in der allgemeinen Tendenz, Verschwörungsweltanschauungen zu unterstützen, in einem Kontext mit hoher Korruption abgeschwächt wird. Dieses könnte dadurch begründet werden, dass die größere Plausibilität von Verschwörungserzählungen jeden misstrauischer gegenüber solchen geheimen Verschwörungen macht. Auch haben die Ergebnisse gezeigt, dass Menschen des rechten politischen Spektrums unabhängig vom Grad der Korruption eher an rechte Verschwörungserzählungen glauben, während eine höhere Korruption diese Assoziation stärkt. Hinsichtlich linker Verschwörungserzählungen ergab sich in Ländern mit geringer Korruption, dass diese eher von Rechten geglaubt wurden. Zusammenfassend hat sich

gezeigt, dass der Zusammenhang zwischen politischer Orientierung und Verschwörungsglauben kontextabhängig ist und Korruption auf Länderebene ein wichtiger Faktor ist, der diese Beziehung moderiert.

7.5.4 Leistungsbewertung

Populist attitudes, anti-technocratic attitudes, and Covid-related conspiracy beliefs across Europe

Im Rahmen der Hypothesen H2c und H2d untersuchen Oana und Bojar (2023) den moderierenden Einfluss von Leistungsbewertung - auf einer nationalen und EU-Ebene – auf den Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und COVID19-bezogenem Verschwörungsglauben. Genauer gesagt erwarten Sie, dass Leistungsbewertungen nicht nur zu einem geringeren Maß an Corona-bezogenen Verschwörungsglauben führen, sondern auch den Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und solchen Überzeugungen abschwächen. Die Daten für diese Studie wurden im Rahmen einer ursprünglichen länderübergreifenden Umfrage erhoben, die in 16 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wurde. Mit einem Quotendesign wurden nationale Stichproben von mehr als 2000 Befragten pro Land erhoben, was insgesamt 34.200 Befragten entspricht. Die Umfrage umfasste neben Items zur Messung von Covid-bezogenen Verschwörungstheorien auch Items zu allgemeinen Einstellungen zur Covid-Pandemie, Bewertungen von Politiken sowie soziodemografische und politische Einstellungen. Dies ermöglicht eine umfassende Untersuchung der Korrelate von Covid-Verschwörungstheorien und deren Verortung in der Einstellungs- und soziodemografischen Landschaft der Befragten. Zu den soziodemografischen Faktoren zählen Alter, Geschlecht und Bildung, während zu den politischen Einstellungen unter anderem politisches Interesse, ideologische Selbstverortung und Vertrauen in die Regierung gehören. Die Ergebnisse basieren auf OLS-Regressionen mit verschiedenen Modellspezifikationen, wobei die Ergebnisse robust bleiben. Der Schwerpunkt liegt auf zwei Fragebatterien: eine zur Messung von Verschwörungsglauben und eine zur Messung populistischer Einstellungen. Zur Messung von Verschwörungsglauben während Covid wurde eine Batterie von Items verwendet, die spezifische und verbreitete Covid-Verschwörungstheorien erfassen. Drei Hauptitems (CONS1, CONS2, CONS3) behandeln Verschwörungstheorien über nationale Regierungen, die absichtliche Schaffung des Virus und die Vertuschung von Impffahrten. Zusätzlich wurde ein allgemeines Verschwörungselement (BASE) als Kontrolle verwendet und ein „wahres“ Item (TRUE) zur Überprüfung der Konsistenz der Überzeugungen aufgenommen. Die explorative Faktorenanalyse bestätigte, dass die Verschwörungselemente zusammen mit dem Basiselement eine Dimension bilden, während das „wahre“ Item negativ auf

dieselbe Dimension geladen wurde. Für die Messung populistischer Einstellungen wurden Items aus bekannten Populismus-Skalen verwendet, ergänzt durch Items zur Messung antitechnokratischer Einstellungen (Anti-Elitismus, Anti-Expertise und Anti-Politik). Die explorative Faktorenanalyse zeigte vier Dimensionen: populistische Kerneinstellungen, Anti-Expertise, Anti-Elitismus und Anti-Politik. Die Ergebnisse zeigen, dass Personen mit positiven Leistungsbewertungen tendenziell weniger anfällig für Verschwörungsglauben sind. Diese Erkenntnis steht im Einklang mit der Annahme, dass effektive Regierungs- und EU-Leistungen eine mäßige Wirkung auf populistische Tendenzen haben können. Allerdings variieren die moderierenden Effekte dieser Leistungsbewertungen je nach spezifischer populistischer Einstellung. Hier zeigt sich, dass die Hypothese H2c nur teilweise unterstützt wird, was bedeutet, dass die Beziehung zwischen Leistungsbewertungen und populistischen Einstellungen nicht eindeutig ist. Interessanterweise verstärkt eine positive Leistungsbewertung den negativen Effekt von Anti-Elitismus auf Verschwörungsglauben. Das bedeutet, dass Personen, die anti-elitäre Ansichten vertreten, aber gleichzeitig die Regierung oder die EU positiv bewerten, weniger dazu neigen, Verschwörungstheorien zu unterstützen. Ähnliche Dynamiken zeigen sich auch in Bezug auf Anti-Politik. Diese Ergebnisse werden auch im Zusammenhang mit dem Vertrauen in die Regierung betrachtet. Hier zeigt sich, dass das Vertrauen zwar generell eine mäßige Wirkung auf populistische Einstellungen hat, jedoch auch eine negative Wechselwirkung mit Anti-Elitismus aufweist. Das bedeutet, dass das Vertrauen in die Regierung die anfänglich negative Wirkung von Anti-Elitismus auf Verschwörungsglauben ausgleicht. Insgesamt deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass Anti-Elitismus keine statische und konstante Auswirkung auf Verschwörungstheorien hat. Vielmehr scheint seine Wirkung stark von der Leistung der Regierung und der EU abzuhängen. Dies unterstreicht die Komplexität der Dynamik zwischen politischer Einstellung, Regierungsleistung und Verschwörungsglauben.

7.5.5 Politischer Zynismus und zero-sum Denken

Unravelling the relationship between populism and belief in conspiracy theories: The role of cynicism, powerlessness and zero-sum thinking

Die Studie von Papaioannou et al. (2023) untersucht die mediierenden Effekte von Zynismus, Machtlosigkeit und Nullsummendanken auf die Beziehung zwischen Populismus und sowohl Verschwörungsmentalität also auch dem Glauben an spezifische Verschwörungserzählungen. Dabei bezieht sich Zynismus auf eine grundsätzlich skeptische oder misstrauische Einstellung gegenüber sozialen oder politischen Institutionen. Dieser wurde mithilfe einer Zynismus-Skala mit 4 Items gemessen ($\alpha = 0.82$). Machtlosigkeit beschreibt das Gefühl, keine Kontrolle über

politische oder gesellschaftliche Prozesse zu haben. Diese wurde mit 7 Items aus verschiedenen Quellen gemessen ($\alpha = 0.85$). Unter Nullsummen-Denken wird die Annahme vertreten, dass Gewinne für eine Gruppe nur auf Kosten einer anderen Gruppe möglich sind. Hier wurde auf 5 Items aus bereits existierender Literatur zurückgegriffen ($\alpha = 0.67$). Der Glaube an spezifische Verschwörungstheorien wurde mit einer Skala für populäre, spezifische Verschwörungstheorien, angepasst an den griechischen Kontext, gemessen ($\alpha = 0.81$), während populistische Einstellungen mit 8 Items einer Populismus-Skala erhoben wurde. Mithilfe von Mediationsanalysen zeigt sich im Rahmen der ersten beiden Studien positive indirekte Zusammenhänge zwischen Verschwörungsmentalität und populistischen Einstellungen durch politischen Zynismus und Nullsummendenden. In ähnlicher Weise war der Glaube an bestimmte Verschwörungserzählungen durch politischen Zynismus und Nullsummendenden positiv mit populistischen Einstellungen verbunden. Politische Ohnmacht hingegen vermittelte nur im Rahmen der zweiten Studie den Zusammenhang von Verschwörungsmentalität und populistischen Einstellungen. Dieser Effekt konnte in beiden Studien nicht in Bezug auf den Zusammenhang von spezifischen Verschwörungsüberzeugungen und Populismus nachgewiesen werden. Zusammenfassen zeigt sich, dass die Ergebnisse die anfänglichen Vermutungen nur teilweise belegen. Während Zynismus und Nullsummen-Denken die Beziehung zwischen dem Glauben an spezifische Verschwörungserzählungen und Populismus mediiieren, kann dieser Effekt beim Einfluss politischer Ohnmacht nicht nachgewiesen werden.

7.5.6 Right-Wing-Autoritarismus und politisches Interesse

Conspiracy beliefs of Italian voters for populist parties: The moderated mediational role of political interest and ideological attitudes

Unter der Annahme, dass ein Großteil der Wähler populistischer Parteien gleichzeitig Personen mit populistischen Einstellungen ist, lassen sich die Erkenntnisse der Studie von Salvati et al. (2022) auf die vermittelnde Rolle von Rechtem Autoritarismus (RWA) und Sozialer Dominanzorientierung (SDO) auf die Beziehung zwischen (rechts)populistischen Einstellungen und Verschwörungsüberzeugungen übertragen. Im Rahmen ihrer Arbeit stellen die Verfasser die Hypothese auf, dass populistische Wähler im Vergleich zu nicht-populistischen Wählern und Nichtwählern stärker an Verschwörungserzählungen glauben, sowie höhere Werte bei RWA und SDO aufweisen. Zudem wird angenommen, dass populistische Wähler einen stärkeren Verschwörungsglauben zeigen, welcher indirekt durch höhere RWA- und SDO-Werte mediiert wird. Darüber hinaus wird vermutet, dass diese direkten und indirekten Zusammenhänge bei Personen mit hohem politischem Interesse stärker ausgeprägt sind als bei Personen mit geringem

politischen Interesse. Es wurden verschiedene methodische Schritte unternommen, um die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten, politischem Interesse, sozialer Dominanzorientierung (SDO), rechtem Autoritarismus (RWA) und Verschwörungsglauben zu untersuchen. Zunächst wurden die Teilnehmer*innen nach ihrer Stimmabgabe bei der Europawahl 2014 befragt. Je nach gewählter Partei wurden sie für die Analyse in die Kategorien Wähler populistischer Parteien (POP), Wähler nicht-populistischer Parteien (NOP) und Nichtwähler (ABS) eingeordnet. Das politische Interesse der Teilnehmer wurde durch ein einzelnes Item erfasst, bei dem sie auf einer vierstufigen Likert-Skala angeben sollten, wie politisch interessiert sie sich selbst einschätzen. Die soziale Dominanzorientierung (SDO) wurde mit einer acht Items umfassenden Skala gemessen. Zur Erfassung des rechten Autoritarismus (RWA) wurde eine 14-Items-Skala verwendet. Die Verschwörungstheorien der Teilnehmer wurden mittels einer 13-Items-Skala untersucht, die verschiedene Themen wie Wirtschaftskrisen, Impfstoffe und Terroranschläge abdeckte. Die Zustimmung zu diesen Aussagen wurde auf einer fünfstufigen Likert-Skala gemessen. Im Analyseplan wurden zunächst deskriptive und Korrelationsanalysen durchgeführt, um die Beziehungen zwischen den Variablen zu untersuchen. Anschließend wurden Varianzanalysen durchgeführt, um Unterschiede zwischen den POP-, NOP- und ABS-Gruppen in den Werten von RWA, SDO, politischem Interesse und Verschwörungsglauben zu testen. Schließlich wurde ein moderiertes Mediationsmodell angewendet. Die Ergebnisse zeigen, dass populistische Wähler im Vergleich zu nicht-populistischen Wählern und Nichtwählern höhere Verschwörungsglauben und RWA-Werte aufweisen. Zudem berichten in beiden Studien populistische Wähler von höherem Verschwörungsglauben als nicht-populistische Wähler und Nichtwähler. In Bezug auf SDO weisen populistische Wähler in der zweiten Studie, jedoch nicht in der ersten Studie, höhere Werte auf als nicht-populistische Wähler. Populistische Wähler hatten ein geringeres politisches Interesse als nicht-populistische Wähler, aber ein höheres als Nichtwähler. Die Annahme, dass populistische Wähler durch höhere RWA-Werte (nicht SDO) mehr Verschwörungsglauben aufweisen würden und dass diese Zusammenhänge bei hohem politischem Interesse stärker ausgeprägt seien, wurde durch beide Studien weitestgehend unterstützt. RWA vermittelt die positive Beziehung zwischen populistischen Wählern und Verschwörungsglauben und dieser Effekt verstärkt sich bei höherem politischen Interesse.

8. Diskussion

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem komplexen und multidisziplinären Zusammenhang von rechtspopulistischen Einstellungen und dem Glauben an Verschwörungserzählungen.

Obwohl in der wissenschaftlichen Literatur zu dieser Thematik Einigkeit darüber besteht, dass diese beiden Phänomene stark miteinander verknüpft sind, ist das Ausmaß an empirischen Studien hinsichtlich kausaler Effekte als auch beeinflussender Variablen unterrepräsentiert (Guinjoan & Galais, 2023). Im Rahmen einer systematischen Literaturrecherche sollten daher Studien identifiziert und systematisiert werden, welche sich sowohl mit dem Zusammenhang der beiden Phänomene befassen als auch den Einfluss dritter Variablen auf diese Beziehung untersuchen. Mithilfe der Datenbanken Web of Science und Scopus konnten neun Artikel herausgefiltert werden, welche diese Kriterien erfüllt haben. Durch die anschließende Analyse konnten wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Art und Häufigkeit der untersuchten Einflussfaktoren generiert werden. Auffällig war, dass die Forschung einen besonderen Fokus auf die Rolle von Misstrauen und Systemkritik zu legen scheint. Insbesondere im Kontext der COVID-19-Pandemie, wurde in mehreren Studien der Einfluss des Vertrauens in politische und wissenschaftliche Institutionen auf den Zusammenhang zwischen Populismus und Verschwörungsglauben erforscht (siehe Kapitel 7). Somit stellt dieses Element die wichtigste Komponente bei der Beantwortung der Forschungsfrage dar. In kleinerem Umfang wird der Rolle psychologischer Faktoren sowie Identität und Zugehörigkeit Bedeutung zugesprochen. Der Umstand, warum den anderen übergeordneten Kategorien nur wenige oder gar keine beeinflussenden Variablen zugeordnet werden konnten, lässt sich auf mehrere Ursachen zurückführen. Einerseits lässt er sich durch die geringe Gesamtanzahl an Studien erklären, welche die Bedingungen der Einschlusskriterien erfüllt haben und damit in die Analyse aufgenommen wurden. Daraus lässt sich folgern, dass die Definition der Einschlusskriterien einer der Gründe sein könnte, der zu diesem Resultat geführt hat. An dieser Stelle muss zusätzlich erwähnt werden, dass der Großteil der Quellen den Zusammenhang zwischen Populismus und Verschwörungsglauben untersucht hat. In den Arbeiten wird zwar häufig auf das rechte Spektrum eingegangen, aber die Anzahl an Studien, die explizit den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben untersucht ist sehr gering. Dieses hat sich auf die Auswahl der inkludierten Literatur in der systematischen Literaturrecherche ausgewirkt, da die Studieninhalte in den meisten Fällen nicht explizit die Elemente der Einschlusskriterien erfüllt haben. Daher mussten die Einschlusskriterien etwas gelockert werden und die Ergebnisse der Studien auf die Forschungsfrage dieser Arbeit übertragen werden. Andererseits könnten dafür aber auch Defizite bei der Konzeption des Suchstrings oder die theoretische Herleitung der übergeordneten Kategorien verantwortlich gemacht werden. Unabhängig von den potenziellen Defiziten im Recherche und Analyseprozess dieser Arbeit, liefern die Ergebnisse vielmehr einen Hinweis auf eine große Forschungslücke hinsichtlich des Zusammenhangs rechtspopulistischer Einstellungen, dem Glauben an

Verschörungserzählungen und darauf einflussnehmende Variablen. Vor allem hinsichtlich der Kausalität des Zusammenhangs zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben besteht dringender Forschungsbedarf, da die Methoden der meisten Studien keine Rückschlüsse auf direktionale Beziehungen zwischen den untersuchten Variablen zulassen (Christner, 2022) oder verschiedene Studien zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen (Castanho Silva et al., 2017; Guinjoan & Galais, 2022). Dieses erschwert die Erforschung des Einflusses dritter Variablen zusätzlich. Ein Umstand, der besonders verwundert, ist der nicht vorhandene Umfang an Literatur zu online-bezogenen Einflussfaktoren. Vor dem Hintergrund der theoretischen Herleitung des potenziellen Einflusses des Internets und damit zusammenhängender Phänomene, als auch der zunehmenden Popularität sozialer Medien (Ferreira, 2021; Beermann, 2021), lässt sich aus den Ergebnissen schließen, dass in diesem Bereich großer Nachholbedarf bei der Erforschung besteht. Dasselbe betrifft den Einfluss des Alters, der Bildung, des Geschlechts sowie soziodemographischer Faktoren. Auch hier konnte keine Arbeit identifiziert werden, welche sich explizit mit dem Einfluss dieser Variablen auf den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben bezieht. Lediglich als Kontrollvariablen wurden diese Faktoren in einige der analysierten Arbeiten integriert, womit jedoch keine Rückschlüsse auf deren direkten Einfluss gezogen werden können (Alper & Imhoff, 2022). Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass es in Zukunft noch einiges an Forschung bedarf, welche sich mit dem Zusammenhang rechtspopulistischer Einstellungen und Verschwörungsglauben sowie einflussnehmender Faktoren auseinandersetzt. Dieses lässt sich anhand der Ergebnisse dieser Arbeit belegen. Dennoch konnten gleichzeitig die Bereiche aufgedeckt werden, in welchen Nachholbedarf bei der empirischen Erforschung besteht. In dieser Hinsicht leistet die vorliegende Arbeit einen wichtigen Beitrag in der Interpretation des zukünftigen Fokus wissenschaftlicher Arbeiten.

9. Literaturverzeichnis

Allport, G. W. (1954). *The nature of prejudice* [Nachdr.]. Addison-Wesley.

Alper, S., & Imhoff, R. (2022). Suspecting Foul Play When It Is Objectively There: The Association of Political Orientation With General and Partisan Conspiracy Beliefs as a Function of Corruption Levels. *Social Psychological and Personality Science*, 14(5), 610–620. <https://doi.org/10.1177/19485506221113965>

- Backes, U. & Nattke, M. (2020). Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. In B. Ben Slama & U. Kemmesies (Hrsg.), *Handbuch Extremismusprävention* (S. 59-85). Bundeskriminalamt Wiesbaden.
- Bakker, B. N., Rooduijn, M., & Schumacher, G. (2016). The psychological roots of populist voting: Evidence from the United States, the Netherlands and Germany. *European Journal of Political Research*, 55(2), 302–320. <https://doi.org/10.1111/1475-6765.12121>
- Balta, E., Kaltwasser, C. R., & Yagci, A. H. (2022). Populist attitudes and conspiratorial thinking. *Party Politics*, 28(4), 625–637. <https://doi.org/10.1177/13540688211003304>
- Beelmann, A. (2017). *Grundlagen einer entwicklungsorientierten Prävention des Rechtsextremismus*. Gutachten im Rahmen des Wissenschafts-Praxis-Dialogs zwischen dem Landespräventionsrat Niedersachsen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Beelmann, A., Lutterbach, S., Rickert, M. & Sterba, L. (2021). *Entwicklungsorientierte Radikalisierungsprävention: Was man tun kann und sollte*. Wissenschaftliches Gutachten für den Landespräventionsrat Niedersachsen. Friedrich-Schiller-Universität Jena: Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration.
- Bergmann, E. & Butter, M. (2020) *Conspiracy theory and populism*. In: Butter, M.; Bergmann, E. & Peter Knight (Hrsg.) *Routledge handbook of conspiracy theories*. London: Routledge, 330–343, <https://doi.org/10.15496/PUBLIKATION-63013>
- Bos, L., Schemer, C., Corbu, N., Hameleers, M., Andreadis, I., Schulz, A., Schmuck, D., Reinemann, C., & Fawzi, N. (2020). The effects of populism as a social identity frame on persuasion and mobilisation: Evidence from a 15-country experiment. *European Journal of Political Research*, 59(1), 3–24. <https://doi.org/10.1111/1475-6765.12334>
- Brotherton, R., French, C. C., & Pickering, A. D. (2013). Measuring belief in conspiracy theories: The generic conspiracist beliefs scale. *Frontiers in Psychology*, 4, 279. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00279>
- Butter, M. (2018). *"Nichts ist, wie es scheint": Über Verschwörungstheorien* (Originalausgabe, Erste Auflage). *edition suhrkamp*. Suhrkamp Verlag.
- Castanho Silva, B., Vegetti, F., & Littvay, L. (2017). The Elite Is Up to Something: Exploring the Relation Between Populism and Belief in Conspiracy Theories. *Swiss Political Science Review*, 23(4), 423–443. <https://doi.org/10.1111/spsr.12270>

- Christner, C. (2022). Populist attitudes and conspiracy beliefs: Exploring the relation between the latent structures of populist attitudes and conspiracy beliefs. *Journal of Social and Political Psychology, 10*(1), 72–85. <https://doi.org/10.5964/jspp.7969>
- Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, E. (Hrsg.). (2022). *Forschung Psychosozial. Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen - alte Reaktionen? : Leipziger Autoritarismus Studie 2022* (Originalausgabe). Psychosozial-Verlag.
- Dilling, M., Schließler, C., Hellweg, N., Brähler, E. & Decker, O. (2022) *Wer sind die Verschwörungsgläubigen? Facetten der Verschwörungsmentalität in Deutschland*. Dilling, M., Schließler, C., Hellweg, N., Brähler, E. & Decker, O., 209-243.
- Duden.de (2023). Populismus, Duden. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Populismus>.
- Duden.de (2023b). Rechtspopulismus, Duden. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Rechtspopulismus>
- Eberl, J.-M., Huber, R. A., & Greussing, E. (2021). From populism to the “plandemic”: why populists believe in COVID-19 conspiracies. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties, 31*(sup1), 272–284. <https://doi.org/10.1080/17457289.2021.1924730>
- Enders, A. M., Diekman, A., Klofstad, C., Murthi, M., Verdear, D., Wuchty, S., & Uscinski, J. (2023). On modeling the correlates of conspiracy thinking. *Scientific Reports, 13*(1), 8325. <https://doi.org/10.1038/s41598-023-34391-6>
- Erisen, C., Guidi, M., Martini, S., Toprakkiran, S., Isernia, P., & Littvay, L. (2021). Psychological Correlates of Populist Attitudes. *Political Psychology, 42*(S1), 149–171. <https://doi.org/10.1111/pops.12768>
- Fenster, M. (2008). *Conspiracy theories: Secrecy and power in American culture* (Rev. and updated ed.). University of Minnesota Press.
- Ferreira, G. B. (2021). Conspiracy Theories in Times of the Covid-19 Pandemic: Populism, Social Media and Misinformation. *Comunicacao E Sociedade, 40*, 129–148. [https://doi.org/10.17231/COMSOC.40\(2021\).3324](https://doi.org/10.17231/COMSOC.40(2021).3324)
- Forstehäusler, R. (2021). Nichts als die Wahrheit? Verschwörungsglaube und konspirationistisches Denken. *Soziologiemagazin, 14*(1-2021), 45–64. <https://doi.org/10.3224/soz.v14i1.04>

- Frenken, M., & Imhoff, R. (2021). A Uniform Conspiracy Mindset or Differentiated Reactions to Specific Conspiracy Beliefs? Evidence From Latent Profile Analyses. *International Review of Social Psychology*, 34(1), 27. <https://doi.org/10.5334/irsp.590>
- Frindte, W., Geschke, D., Haußecker, N., & Schmidtke, F. (2016). Ein systematisierender Überblick über Entwicklungslinien der Rechtsextremismusforschung von 1990 bis 2013. In W. Frindte, D. Geschke, N. Haußecker, & F. Schmidtke (Hrsg.), *Rechtsextremismus und „Nationalsozialistischer Untergrund“* (S. 25–96). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-09997-8_1
- Gensing, P. (2020, 12. Mai). *Keine Verschwörungslegende ohne "Geheimplan"*. tagesschau.de. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/verschwoerungen-geheimplaene-101.html>
- Guinjoan, M., & Galais, C. (2023). I want to believe: The relationship between conspiratorial beliefs and populist attitudes in Spain. *Electoral Studies*, 81, 102574. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2022.102574>
- Hammel, L. (2020, 11. November). *Wie passen (Rechts-)Populismus und der Glaube an Verschwörungstheorien zusammen?* <https://www.boell-bw.de/de/2020/11/11/wie-passen-rechts-populismus-und-der-glaube-verschwörungstheorien-zusammen#11>
- Hauwaert, S.V. (2012) ‘Shared dualisms: on populism and conspiracy theory’, Counterpoint. Available at: counterpoint.uk.com/shared-dualisms-on-populism-and-conspiracy-theory/
- Hawkins, K. A., & Rovira Kaltwasser, C. (2017). The Ideational Approach to Populism. *Latin American Research Review*, 52(4), 513–528. <https://doi.org/10.25222/larr.85>
- Heitmeyer, W., Buhse, H., Liebe-Freund, J., Möller, K., Müller, J., Ritz, H., Siller, G. & Vossen, J. (1993). *Die Bielefelder Rechtsextremismus-Studie: Erste Langzeituntersuchung zur politischen Sozialisation männlicher Jugendlicher* (2. Aufl.). Jugendforschung. Juventa-Verl.
- Heller, A., Decker, O., & Brähler, E. (Hrsg.). (2020). *Prekärer Zusammenhalt*. Psychosozial-Verlag. <https://doi.org/10.30820/9783837930504>
- Hogg, M. A. (2021). Uncertain Self in a Changing World: A Foundation for Radicalisation, Populism, and Autocratic Leadership. *European Review of Social Psychology*, 32(2), 235–268. <https://doi.org/10.1080/10463283.2020.1827628>

- Inglehart, Ronald and Norris, Pippa. (2024, 1. Juni). *Trump, Brexit, and the Rise of Populism: Economic Have-Nots and Cultural Backlash*. <https://www.hks.harvard.edu/publications/trump-brexit-and-rise-populism-economic-have-nots-and-cultural-backlash#citation>
- Knasmüller, F., & Brunner, M. (2022). Schiefheilung als Kompromissbildung. Eine biographische Fallrekonstruktion der psychischen Funktionalität rechter Weltbilder. *Psychologie & Gesellschaftskritik*(1-2), 111–137.
- Kosic, A., Kana Kenfack, C. S., & Dionisi, E. (2024). The relationship between populism and attitudes on vaccine against COVID-19: Trust in institutions as a moderation factor. *Analyses of Social Issues and Public Policy*, 24(1), 150–169. <https://doi.org/10.1111/asap.12378>
- Lamberty, P. (2022, 6. Januar). Die Psychologie des Verschwörungsglaubens. *Bundeszentrale Für Politische Bildung*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/318704/die-psychologie-des-verschwoerungsglaubens/>
- Lengfeld, H., Pickel, G., Fritsche, I., Decker, O., Hoppe, A., & Yendell, A. (2021). Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Rechtspopulismus: Theorien und empirische Befunde. *GWP – Gesellschaft, Wirtschaft, Politik*, 70(2-2021), 220–231. <https://doi.org/10.3224/gwp.v70i2.09>
- Loziak, A., & Havrillová, D. (2024). Conspiracy Mentality: How it Relates to Populism, Relative Deprivation, Mistrust of Expertise and Voting Behaviour. *Europe's Journal of Psychology*, 20(1), 1–15. <https://doi.org/10.5964/ejop.10049>
- Loziak, A., & Piterová, I. (2023). Populist Attitudes as a Mediator between Relative Deprivation and Conspiracy Mentality. *Studia Psychologica*, 65(3), 262–278. <https://doi.org/10.31577/sp.2023.03.879>
- Mancosu, M., Vassallo, S., & Vezzoni, C. (2017). Believing in Conspiracy Theories: Evidence from an Exploratory Analysis of Italian Survey Data. *South European Society and Politics*, 22(3), 327–344. <https://doi.org/10.1080/13608746.2017.1359894>
- Moffitt, B. (2016). *The Global Rise of Populism: Performance, Political Style, and Representation*. Stanford University Press.
- Oana, I.-E. & Bojar, A. (2023). Populist attitudes, anti-technocratic attitudes, and Covid-related conspiracy beliefs across Europe. *Comparative European Politics*, 21(4), 515–534.

- Page, M. J., McKenzie, J. E., Bossuyt, P. M., Boutron, I., Hoffmann, T. C., Mulrow, C. D., Shamseer, L., Tetzlaff, J. M., Akl, E. A., Brennan, S. E., Chou, R., Glanville, J., Grimshaw, J. M., Hróbjartsson, A., Lalu, M. M., Li, T., Loder, E. W., Mayo-Wilson, E., McDonald, S., . . . Moher, D. (2021). The PRISMA 2020 statement: An updated guideline for reporting systematic reviews. *BMJ (Clinical Research Ed.)*, 372, n71. <https://doi.org/10.1136/bmj.n71>
- Papaioannou, K., Pantazi, M. & van Prooijen, J.-W. (2023). Unravelling the relationship between populism and belief in conspiracy theories: The role of cynicism, powerlessness and zero-sum thinking. *British journal of psychology (London, England : 1953)*, 114(1), 159–175. <https://doi.org/10.1111/bjop.12602>
- Pirro, A. L. P., & Taggart, P. (2022). Populists in power and conspiracy theories. *Party Politics*, 29(3), 413–423. <https://doi.org/10.1177/13540688221077071>
- Priester, K. (2012). *Rechter und linker Populismus: Annäherung an ein Chamäleon*. Campus Verlag.
- Rechtspopulismus. (o.D.). Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500807/rechtspopulismus/>
- Salvati, M., Giacomantonio, M., Pellegrini, V., Cristofaro, V. de, & Leone, L. (2022). Conspiracy beliefs of Italian voters for populist parties: The moderated mediational role of political interest and ideological attitudes. *Acta Psychologica*, 223, 103508. <https://doi.org/10.1016/j.actpsy.2022.103508>
- Schellenberg, B. (2018, 28. Oktober). *Rechtspopulismus im europäischen Vergleich – Kernelemente und Unterschiede*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/240093/rechtspopulismus-im-europaeischen-vergleich-kernelemente-und-unterschiede/>
- Séville, Astrid (2022, 16. Februar). Vom Sagbaren zum Machbaren? *Bundeszentrale Für Politische Bildung*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/301138/vom-sagbaren-zum-machbaren/>
- Stecula, D. A., & Pickup, M. (2021). How populism and conservative media fuel conspiracy beliefs about COVID-19 and what it means for COVID-19 behaviors. *Research & Politics*, 8(1), 205316802199397. <https://doi.org/10.1177/2053168021993979>

- Stoica, M. (2017). Political Myths of the Populist Discourse. *Journal for the Study of Religions and Ideologies*, 16, 63–76.
- Storch, B. von. [@Beatrix_vStorch]. (2016, 08. Mai). *Die Pläne für einen Massenaustausch der Bevölkerung sind längst geschrieben. Sehen Sie hier: <http://un.org/en/development/desa/population> ...* X. https://x.com/Beatrix_vStorch/status/729267738481430528
- Sutton, R. M., & Douglas, K. M. (2014). Examining the monological nature of conspiracy theories. In J.-W. van Prooijen & P. A. M. van Lange (Hrsg.), *Power, Politics, and Paranoia* (S. 254–272). Cambridge University Press.
<https://doi.org/10.1017/CBO9781139565417.018>
- Swami, V., & Coles, R. (2010). The truth is out there. *The Psychologist*(23/7), 560–563.
<https://psycnet.apa.org/record/2010-14112-003>
- Taggart, P. A. (2000). *Populism. Concepts in the social sciences*. Open University Press.
- Taggart, P. A. (2019). *Populism and 'unpolitics'*. https://sussex.figshare.com/articles/chapter/Populism_and_unpolitics_/23457980/1
- Tajfel, H., Billig, M. G., Bundy, R. P., & Flament, C. (1971). Social categorization and intergroup behaviour. *European Journal of Social Psychology*, 1(2), 149–178.
<https://doi.org/10.1002/ejsp.2420010202>
- Thalmann, K. (2019). *The stigmatization of conspiracy theory since the 1950s: "a plot to make us look foolish"*. *Politics and current affairs*. Routledge.
- Uscinski, J., Enders, A., Diekman, A., Funchion, J., Klofstad, C., Kuebler, S., Murthi, M., Premaratne, K., Seelig, M., Verdear, D., & Wuchty, S. (2022). The psychological and political correlates of conspiracy theory beliefs. *Scientific Reports*, 12(1), 21672.
<https://doi.org/10.1038/s41598-022-25617-0>
- van Prooijen, J.-W. (2024). Group-oriented motivations underlying conspiracy theories. *Group Processes & Intergroup Relations*, Article 13684302241240696. Advance online publication. <https://doi.org/10.1177/13684302241240696>
- van Prooijen, J.-W., & Douglas, K. M. (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory Studies*, 10(3), 323–333.
<https://doi.org/10.1177/1750698017701615>

- van Prooijen, J.-W., & van Vugt, M. (2018). Conspiracy Theories: Evolved Functions and Psychological Mechanisms. *Perspectives on Psychological Science : A Journal of the Association for Psychological Science*, 13(6), 770–788.
<https://doi.org/10.1177/1745691618774270>
- van Prooijen, J.-W., Cohen Rodrigues, T., Bunzel, C., Georgescu, O., Komáromy, D., & Krouwel, A. P. M. (2022). Populist Gullibility: Conspiracy Theories, News Credibility, Bullshit Receptivity, and Paranormal Belief. *Political Psychology*, 43(6), 1061–1079.
<https://doi.org/10.1111/pops.12802>
- van Prooijen, Jan-Willem and van Vugt, Mark. (2024). *Conspiracy Theories: Evolved Functions and Psychological Mechanisms*. <https://journals.sagepub.com/doi/e-pub/10.1177/1745691618774270>
- Vassiliou, P. T. B. (2017). Enemies of the People: Latin-American Populism, Political Myth, and the Psychodynamics of Conspiracy Thinking. *Επιστήμη Και Κοινωνία: Επιθεώρηση Πολιτικής Και Ηθικής Θεωρίας*, 35, 135. <https://doi.org/10.12681/sas.10167>
- Vehrkamp, R., Merkel, W., & Bertelsmann Stiftung. (2020). *Populismusbarometer 2020*.
<https://doi.org/10.11586/2020044>
- Wodak, R. (2015). *The Politics of Fear: What Right-Wing Populist Discourses Mean*. SAGE Publications Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781446270073>
- Yendell, A. (2017). *Young people's attitudes to religious diversity: A European perspective, with particular reference to Germany*. AHRC/ESRC religion and society series. Routledge.
- Yendell, A., Brähler, E., Witt, A., Fegert, J. M., Allroggen, M., & Decker, O. (2020). Die Parteien und das Wählerherz 2018. In A. Heller, O. Decker, & E. Brähler (Hrsg.), *Prekärer Zusammenhalt* (pp. 343–365). Psychosozial-Verlag.
<https://doi.org/10.30820/9783837930504-343>
- Yendell, A. & Herbert, D. (2022). Religion, Conspiracy Thinking, and the Rejection of Democracy: Evidence From the UK. *Politics and Governance*, 10(4), 229–242.
<https://doi.org/10.17645/pag.v10i4.5904>
- Ylä-Anttila, T. (2018) ‘Populist knowledge: “post-truth” repertoires of contesting epistemic authorities’, *European Journal of Cultural and Political Sociology*, 5(4): 356–88.

Zwior, T. & Reveland, C. (2024, June 2). *Verschwörungstheorie: Der große Austausch*.

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/Verschwoerungstheorie-Der-grosse-Austausch,sendung1000814.html

10. Anhang

Anhang 1

Tabelle 1 Einschlusskriterien	46
Tabelle 2 Für Volltext-Screening inkludierte Zeitschriftenartikel	47
Tabelle 3 Identifizierte Einflussvariablen und Einordnung in Kategorien	51
Abbildung 1 Workflow-Diagramm	53
Abbildung 2 Anzahl der Publikationen pro Jahr	54

Tabelle 1 Einschlusskriterien

Tabelle 1

Einschlusskriterien

Einschlusskriterien	Beschreibung	Definition
Vor Titel/Abstract Sichtung		
Einschlussdatum	Quellen ab 2014	
Sprache	Deutsch Englisch	
Art der Publikation	ausschließlich Zeitschriften- artikel	
Für Titel/Abstract Sichtung und Volltext Sichtung		
Zugang	Volltext ist zugänglich	
Steht der Artikel im Zusammen- hang mit der Forschungsfrage?	Die Intention der Publikation liegt in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen dem Glauben an Verschwö- rungserzählungen und rechtspopulistischen Einstel- lungen UND Der Zusammenhang zwi- schen dem Glauben an Ver- schwörungserzählungen und rechtspopulistischen Einstel- lungen wird mit mindestens einer beeinflussenden Vari- able in Verbindung gesetzt	Beeinflussende Variable ist hier definiert als jegli- che Drittvariable, die ei- nen Einfluss auf den Zu- sammenhang zwischen dem Glauben an Ver- schwörungserzählungen und rechtspopulistischen Einstellungen hat (unab- hängig vom Einfluss auf den kausalen Zusammen- hang) Es wird nicht vorausge- setzt, dass in den Publi- kationen explizit von Moderator-/ Mediatorva- riablen gesprochen wird
Wissenschaftlichkeit	Artikel enthält mindestens eine empirische Studie	

Tabelle 2 Für Volltext-Screening inkludierte Zeitschriftenartikel

Tabelle 2

Für Volltext-Screening inkludierte Zeitschriftenartikel

Artikel	ausge- schlos- sen (0)/ein- ge- schlos- sen (1)	Gründe
1. Alper, S., & Imhoff, R. (2023). Suspecting Foul Play When It Is Objectively There: The Association of Political Orientation With General and Partisan Conspiracy Beliefs as a Function of Corruption Levels. <i>SOCIAL PSYCHOLOGICAL and PERSONALITY SCIENCE</i> , 14(5), 610–620.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
2. Balta, E., Kaltwasser, C. R., & Yagci, A. H. (2022). Populist attitudes and conspiratorial thinking. <i>PARTY POLITICS</i> , 28(4), 625–637.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine beeinflussenden Variablen untersucht werden.
3. Bracewell, L. (2021). Gender, Populism, and the QAnon Conspiracy Movement. <i>FRONTIERS in SOCIOLOGY</i> , 5.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine empirische Studie enthalten ist.
4. Christner, C. (2022). Populist Attitudes and Conspiracy Beliefs: Exploring the Relation Between the Latent Structures of Populist Attitudes and Conspiracy Beliefs. <i>JOURNAL of SOCIAL and POLITICAL PSYCHOLOGY</i> , 10(1), 72–85.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine Rückschlüsse auf den Richtungszusammenhang zwischen populistischen Einstellungen, Verschwörungsglauben und politischem Vertrauen gezogen werden konnten
5. Da Stecula, & Pickup, M. (2021). How populism and conservative media fuel conspiracy beliefs about COVID-19 and what it means for COVID-19 behaviors. <i>RESEARCH & POLITICS</i> , 8(1).	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da nicht der Einfluss von Medien auf den Zusammenhang zwischen Populismus und Verschwörungsglauben gemessen wurden
6. Eberl, J. M., Huber, R. A., & Greusing, E. (2021). From populism to the "plandemic": why populists believe in COVID-19 conspiracies. <i>JOURNAL of ELECTIONS PUBLIC OPINION and PARTIES</i> , 31, 272–284.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.

7.	am Enders, Diekman, A., Klofstad, C., Murthi, M., Verdear, D., Wuchty, S., & Uscinski, J. (2023). On modeling the correlates of conspiracy thinking. <i>SCIENTIFIC REPORTS</i> , 13(1).	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da nur Konstrukte untersucht werden, die mit Verschwörungsglauben im Zusammenhang stehen, nicht aber den Zusammenhang zwischen rechtspopulistischen Einstellungen und Verschwörungsglauben beeinflussen.
8.	Ferreira, G. B. (2021). Conspiracy Theories in Times of the Covid-19 Pandemic: Populism, Social Media and Misinformation. <i>Comunicacao E Sociedade</i> , 40, 129–148.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da die Studie den Zusammenhang zwischen populistischen Einstellungen und der Nutzung sozialer Medien und den Zusammenhang zwischen der Nutzung sozialer Medien und der Akzeptanz von Inhalten im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien untersucht.
9.	Frischlich, L., Hellmann, J. H., Brinkschulte, F., Becker, M., & Back, M. D. (2021). Right-wing authoritarianism, conspiracy mentality, and susceptibility to distorted alternative news. <i>SOCIAL INFLUENCE</i> , 16(1), 24–64.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da rechter Autoritarismus statt Rechtspopulismus und damit einhergehende Einstellungen untersucht werden.
10.	Galliford, N., & Furnham, A. (2017). Individual difference factors and beliefs in medical and political conspiracy theories. <i>SCANDINAVIAN JOURNAL of PSYCHOLOGY</i> , 58(5), 422–428.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da nur der Glaube in medizinische und politische Verschwörungstheorien und damit korrelierende Faktoren untersucht werden.
11.	Guan, T. R., & Yang, Y. L. (2020). Diversifying Conspiracy Beliefs and Populist Ideologies in the Chinese Context. <i>SOCIAL SCIENCE QUARTERLY</i> , 101(2), 459–472.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da nur der Zusammenhang zwischen zwei Subtypen von Populismus und zwei Subtypen von Verschwörungsglauben untersucht wird.
12.	Guinjoan, M., & Galais, C. (2023). I want to believe: The relationship between conspiratorial beliefs and populist attitudes in Spain. <i>ELECTORAL STUDIES</i> , 81.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
13.	Hamzawy, A. (2018). Conspiracy theories and populist narratives: On the ruling techniques of Egyptian generals. <i>PHILOSOPHY & SOCIAL CRITICISM</i> , 44(4), 491–504.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine empirische Studie enthalten ist.
14.	Harris, K. R. (2023). Conspiracy Theories, Populism, and Epistemic Autonomy. <i>JOURNAL of the AMERICAN PHILOSOPHICAL ASSOCIATION</i> , 9(1), 21–36.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine empirische Studie enthalten ist.
15.	Kosic, A., Kenfack, C. S., & Dionisi, E. (2024). The relationship between populism and attitudes on vaccine against COVID-19: Trust in	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.

institutions as a moderation factor. *ANALYSES of SOCIAL ISSUES and PUBLIC POLICY*, 24(1), 150–169.

16.	Kriega, Y. (2022). Is the world run by evil forces? Conspiracy mentality among adolescents in relation to right-wing extremist ideology and discriminatory behavior. <i>Journal for Deradicalization</i> , 33, 1–39.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da Rechtsextremismus und nicht Rechtspopulismus untersucht wird.
17.	Loziak, A., & Havrillová, D. (2024). Conspiracy Mentality: How it Relates to Populism, Relative Deprivation, Mistrust of Expertise and Voting Behaviour. <i>EUROPES JOURNAL of PSYCHOLOGY</i> , 20(1), 1–15.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da nur der Zusammenhang zwischen Verschwörungsglauben und einem weiteren Konstrukt gemessen wird.
18.	Loziak, A., & Piterova, I. (2023). Populist Attitudes as a Mediator between Relative Deprivation and Conspiracy Mentality. <i>STUDIA PSYCHOLOGICA</i> , 65(3), 262–278.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da populistische Einstellungen als Mediator zwischen relativer Deprivation und Verschwörungsglaube untersucht wird.
19.	Marwick, A. E., & Partin, W. C. (2022). Constructing alternative facts: Populist expertise and the QAnon conspiracy. <i>NEW MEDIA & SOCIETY</i> . Advance online publication.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da der Artikel die rechte Verschwörungstheorie QAnon untersucht.
20.	Oana, I. E., & Bojar, A. (2023). Populist attitudes, anti-technocratic attitudes, and Covid-related conspiracy beliefs across Europe. <i>COMPARATIVE EUROPEAN POLITICS</i> , 21(4), 515–534.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
21.	Papaioannou, K., Pantazi, M., & van Prooijen, J. W. (2023). Unravelling the relationship between populism and belief in conspiracy theories: The role of cynicism, powerlessness and zero-sum thinking. <i>BRITISH JOURNAL of PSYCHOLOGY</i> , 114(1), 159–175.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
22.	Salvati, M., Giacomantonio, M., Pellegrini, V., Cristofaro, V. de, & Leone, L. (2022). Conspiracy beliefs of Italian voters for populist parties: The moderated mediational role of political interest and ideological attitudes. <i>ACTA PSYCHOLOGICA</i> , 223.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.

23.	Castanho Silva, B. C., Vegetti, F., & Littvay, L. (2017). The Elite Is Up to Something: Exploring the Relation Between Populism and Belief in Conspiracy Theories. <i>SWISS POLITICAL SCIENCE REVIEW</i> , 23(4), 423–443.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
24.	Thielmann, I., & Hilbig, B. E. (2023). Generalized Dispositional Distrust as the Common Core of Populism and Conspiracy Mentality. <i>POLITICAL PSYCHOLOGY</i> , 44(4), 789–805.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da die gemeinsame psychologische Basis von Populismus und Verschwörungsglaube untersucht wird.
25.	van Prooijen, J. W., Rodrigues, T. C., Bunzel, C., Georgescu, O., Komáromy, D., & Krouwel, A. P. (2022). Populist Gullibility: Conspiracy Theories, News Credibility, Bullshit Receptivity, and Paranormal Belief. <i>POLITICAL PSYCHOLOGY</i> , 43(6), 1061–1079.	1	Artikel erfüllt die Einschlusskriterien.
26.	Wojczewski, T. (2022). Conspiracy theories, right-wing populism and foreign policy: the case of the Alternative for Germany. <i>JOURNAL of INTERNATIONAL RELATIONS and DEVELOPMENT</i> , 25(1), 130–158.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da keine empirische Studie enthalten ist.
27.	Yendell, A., & Herbert, D. (2022). Religion, Conspiracy Thinking, and the Rejection of Democracy: Evidence From the UK. <i>POLITICS and GOVERNANCE</i> , 10(4), 229–242.	0	Artikel erfüllt nicht die Einschlusskriterien, da untersucht wird, wie der Glaube an Verschwörungstheorien mit fremdenfeindlichen, rassistischen und antidemokratischen Einstellungen zusammenhängt, welche Aspekte der Religiosität in Kombination mit anderen Faktoren eine Rolle beim Glauben an Verschwörungen spielen und welche kommunikativen und interpretativen Praktiken mit dem Glauben an Verschwörungsideologien verbunden sind.

Tabelle 3 Identifizierte Einflussvariablen und Einordnung in Kategorien

Tabelle 3

Identifizierte Einflussvariablen und Einordnung in Kategorien

Artikel		konzeptualisierte Kategorien						
		Miss- trauen und Sys- temkri- tik	Identi- tät und Zuge- hörig- keit	Bil- dung und so- zioöko- nomi- scher Status	Psy- cholo- gische Fakto- ren	Internet und so- ziale Medien	Soziale und kultu- relle Unsi- cher- heiten	Histori- sche und kultu- relle Kon- texte
		Einflussfaktoren						
1.	Alper, S., & Imhoff, R. (2023)	Korruption	x					x
2.	Eberl, J. M., Huber, R. A., & Greussing, E. (2021)	Vertrauen in Wissenschaft und Forschung	x					
		Vertrauen in politische Institutionen	x					
3.	Guinjoan, M., & Galais, C. (2023)	Vertrauen in Intuition	x			x		
4.	Kosic, A., Kenfack, C. S., & Dionisi, E. (2024)	Vertrauen in politische Institutionen	x					
5.	Oana, I. E., & Bojar, A. (2023)	Leistungsbewertung	x					
6.	Papaioannou, K., Pantazi, M., & van Prooijen, J. W. (2023)	Politischer Zynismus	x	x				
		Nullsummen Denken	x	x	x			
7.	Salvati, M., Giacomantonio, M., Pellegrini, V., Cristofaro, V. de, & Leone, L. (2022)	RWA	x	x		x		
		Politisches Interesse						
8.	Silva, B. C., Vegetti, F., & Littvay, L. (2017)	Politisches Vertrauen	x					
9.	van Prooijen, J.	Vertrauen in Intuitionen	x			x		

W., Rodrigues, T. C.,
Bunzel, C.,
Georgescu,
O.,
Komáromy,
D., & Krou-
wel, A. P.
(2022)

Abbildung 1 Workflow-Diagramm

Abbildung 1

Workflow-Diagramm

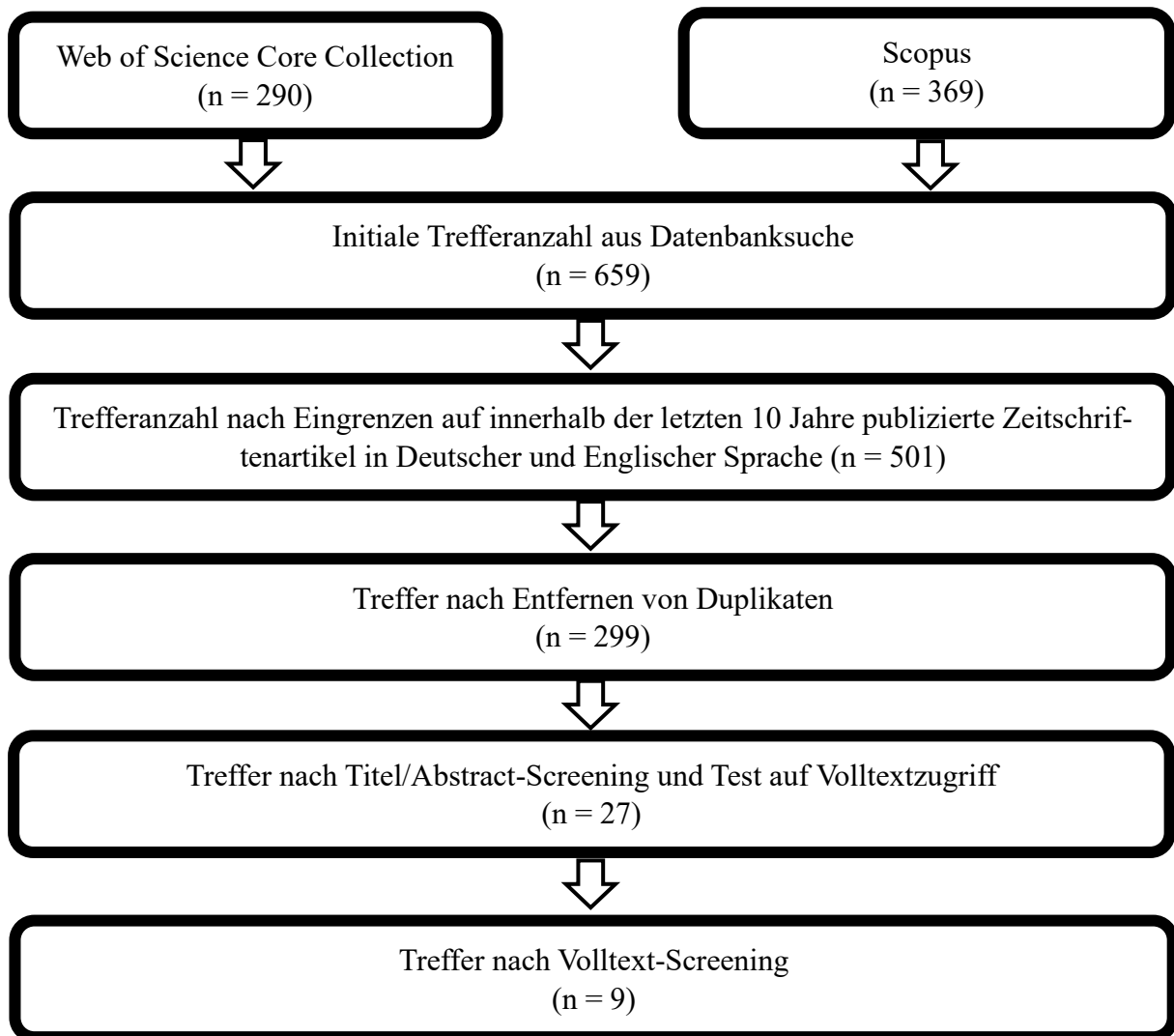
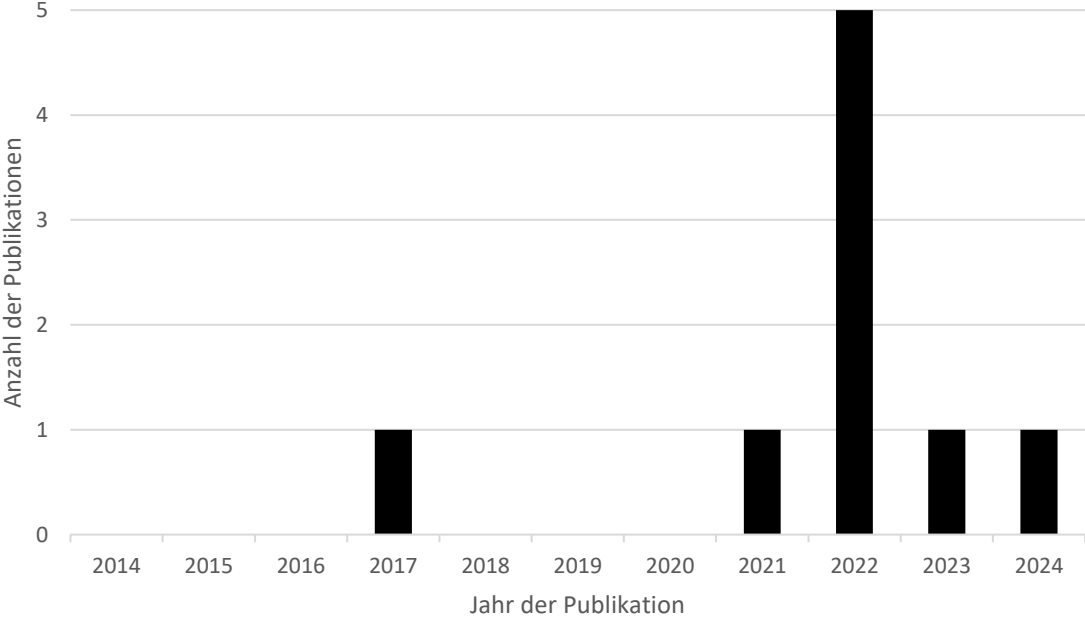


Abbildung 2 Anzahl der Publikationen pro Jahr

Abbildung

Anzahl der Publikationen pro Jahr



Anhang 2

Eigenständigkeitserklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit - bei einer Gruppenarbeit die von mir zu verantwortenden und entsprechend gekennzeichneten Teile - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich trage die Verantwortung für die Qualität des Textes sowie die Auswahl aller Inhalte und habe sichergestellt, dass Informationen und Argumente mit geeigneten wissenschaftlichen Quellen belegt bzw. gestützt werden. Die aus fremden oder auch eigenen, älteren Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken etc. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.

2. Ich weiß, dass meine Eigenständigkeitserklärung sich auch auf nicht zitierfähige, generierende KI-Anwendungen (nachfolgend „generierende KI“) bezieht. Mir ist bewusst, dass die Verwendung von generierender KI unzulässig ist, sofern nicht deren Nutzung von der prüfenden Person ausdrücklich freigegeben wurde (Freigabeerklärung). Sofern eine Zulassung als Hilfsmittel erfolgt ist, versichere ich, dass ich mich generierender KI lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss deutlich überwiegt. Ich verantworte die Übernahme der von mir verwendeten maschinell generierten Passagen in meiner Arbeit vollumfänglich selbst. Für den Fall der Freigabe der Verwendung von generierender KI für die Erstellung der vorliegenden Arbeit wird eine Verwendung in einem gesonderten Anhang meiner Arbeit kenntlich gemacht. Dieser Anhang enthält eine Angabe oder eine detaillierte Dokumentation über die Verwendung generierender KI gemäß den Vorgaben in der Freigabeerklärung der prüfenden Person. Die Details zum Gebrauch generierender KI bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit inklusive Art, Ziel und Umfang der Verwendung sowie die Art der Nachweispflicht habe ich der Freigabeerklärung der prüfenden Person entnommen.

3. Ich versichere des Weiteren, dass die vorliegende Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt wurde oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen ist.

4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die vorbenannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass meine Prüfungsleistung als Täuschung und damit als mit „nicht bestanden“ bewertet werden kann. Bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch kann ich befristet oder sogar dauerhaft von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen in meinem Studiengang ausgeschlossen werden.

Ort und Datum

Unterschrift

